Q.K. 375, 16.

X 1904078

II σ 554

BREVIARIUM JTINERIS JTALIÆ

oder

Kurtzverfaster Italiänischer Wegweiser.

Darinnen

Gleich als auf einen Schauplatz / vornemlich der Weg von Meilen zu Meilen / wie auch die vornehmsten Städte / Palatia / Antiquitäten / Kunst-Stücke / Zeughäuser / Rüstungen und andere denck- und merckwürdige Sachen repræsentiret werden.

So wol für diejenigen so allbereit dieser Orten gewesen / als / die noch dahin zu reisen / gedencken / nöthig / nützlich und lustig zu lesen.

Durch

Christoph Eißlingen / von Nördlingen.

Nürnberg /

Truckts Wolff-Eberhard Felßecker / verlegts Johann Kramer.

Anno M. DC, LXIV.

BIBLIOTHECA PUNCKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

M. Thom. Sagitt.

NOn ſemper noſtra ferunt negotia, ut fornac, noſtræ vel ſaltem menſæ aſsidere poſsimus; & in Amicorum vel propinquorum amplexu in Patriæ noſtræ felicitate deliteſcere; ſed ſæpè & ad exteras nationes, & extremos Indos excurendum, ubi cum Ulyſſe aut Æneâ mariq; terra jactamur ſæpè & divexamur.

Wer da viel reiſen will/ der muß Sthal-eiſern ſeyn/
und liegen nicht zu Haus in warmen Feder-Betten/
der ſo mit Nutz gereiſt/ trägt offtmals guldne Ketten/
wer unnütz weit geweſt/ dem trägt es gar nichts ein.

Des Autors Abreiß von Anspach oder Onoltzbach/ geschehen den 7. Januarii Anno 1657.

POst multas & longas Peregrinationes, hoc tandem discimus, animos fieri sapientiores quiescendo. Schreibt der fast weiseste Redner Seneca; kan also geteutscht werden: So wir anders keinen Nutzen aus vielen und langen Reisen haben / so lernen wir doch (vor andern die sich nie hinder den Ofen hervor begeben haben) klüger an Verstand/Gemüth und Sitten zu seyn. Diß betrachtend / habe ich mich auch zeitlich aus meiner Mutter Schoß oder Vatterland in die Fremde begeben/mich Gott und dem Glück unterworffen / und nach freundlichen Valete der Meinigen von Nördlingen auf Anspach verreiset. Weiln demnach eben damals ein vornemer von Adel (dessen ruhmwürdigen Namen / ich wegē gewisser Ursachen/mit Stillschweigen übergehe) seine Peregrination und Reise in Italien fortzusetzen gewillet war/habe ich ohne sonders Bedencken solche erwünschte Gelegenheit primo intuitu ergriffen / damit nit durch weitläufftiges ambiguiren das Sprichwort an mir möchte waar werden / posthæc occasio calva,.

Verkürtz dich nicht durch lange Wahl/
Die Glegenheit ist hinden kahl.

Habe also bey ermelten Cavalieur mich in Condition und Dienste eingelassen/allwo es mir auch nach Wunsch also gerathen / daß es mich der Zeit niemals gereuet / noch ins künfftig reuen wird. Haben also solche unsere Reiß nacher Italiam im Nahmen des dreyeinigen Allgewaltigen Gottes und Geleit der H. Engel/nach frühe verrichteten Gottesdienst den 7. Januarii ermeltes 1657sten Jahrs fortgesetzet/um 8. Uhr aus Anspach geritten / 3. Meilen auf Gunzenhausen eine Stadt/daselbst die erste Mittag-Mahlzeit/ solcher Reise gehalten. Nachmittag sind wir nach anderhalb Meil passiret biß auf Weimersheimb so ein Dorff / woselbst wir bey dem Vogt pernoctirt haben. Den 8. Januarii haben wir uns fast biß 1. Uhr verweilet / indem unterschiedliche vornehme von Adel/welche meinem Gnädigen Herr biß dahero das Geleid gegeben/valeticirt und Abschied genommen / da dann poculum salutis unser-

Des Autors abreisen An. 1657. den 7. Jan. Den 8. Jan Weissenburg St. Pfrins. D.

liche Stunden entzogen / von daraus sind wir Weissenburg vorbey passiret/ durch den Aichstätter Wald 4. Meil / und zu Pfrinß/ein Dorff/in der Nacht angelanget.

Den 9. Januarii Engelstadt Pfaffenhofen St.

Den 9. Januarii Mittags dritthalb Meil auf Engelstadt daselbst in Gulden Adler logirt / und wol tractirt worden. Nachmittag auf Pfaffenhofen ein Städtlein wo wir in grosser Kält bey später Nacht ankommen und in der Vorstadt logiret.

Den 10. Jan. München Churbeyrl. Residentz.

Den 10. Januarii Mittags 4. Meil auf Bruck ist ein Wirtshaus/ so frey stehet. Nachmittag 3. Meil / da wir noch bey grosser Kält/in der Churbeyrl. Residentz-Stadt München glücklich angelanget.

Den 11. Jan. still gelegen die Residentz und Stadt München besichigett.

Den 11. Januarii sind wir in München still gelegen allwo wir die Churfürstl. Residentz und Palatia mit Verwunderung gesehen/ nebens denen vortrefflichen Grottenwerck / auch andern Raritäten und Kunststücken. Nachmittag ist uns der Churfürstl. Stall darinnen etlich und achtzig Pferd nebens 2. grossen Cameelthieren / wie auch am Schloßgraben ein Löw und Löwin gezeiget worden. Und weil eben zu mehrer Fortsetzung und Bequemlichkeit unserer Reiß/der Currir oder Nolisener / der ein Wirth in Venedig / bey den 3. Rosen genannt / mit seinen Pferden daselbst ankommen / hat mein Gnädiger Herr mit ihme/ vor 3. Personen und 3. Pferd per posto uns auf Venedig zu liefern/mit Kost und Expensen/nichts excepiret oder ausgenommen/ accordiret 32. Ducaten / welche der Currier gleich paar in specie empfangen/worauf mich mein Gnädiger Herr auf das Rathaus geschicket / allwo ich eine Fedi oder Paß empfangen müssen/ denn solcher in Italia hoch vonnöthen/ sonderlich bey grassirenten Sterbsläufften/da ohne solche nit fortzukommen ist.

Paß oder Fedi von München in Italien.

Den. 12. Jan. von H. Haubitz Abschied genommen.

Dann 12. Jan. Mittags hat mein Gnädiger Herr von Hn. Haubitz in München / welcher uns grosse Ehr erwiesen und alle Fördernuß geleistet / Abschied genommen / da wir den mit unsern Currir auf Malmershausen so ein Marckflecken von München 4. Meil / von dar über die Jßer (ist ein Wasser) und noch 2. Meil auf Kinß/ so ein Dorff / wird auch Kinßdorff genannt / wo wir spat in der Nacht ankommen und verblieben.

Den 13. Jan. Wallen-See Mutten-Wald/m. f.

Den 13. Januarii Vormittag auf Wallen-See 5. Meil/ein Stund von dar ehe man in gedachtes Wallen-See kommt/ sind zwey grosse See / der erste wird genannt der Köcher-See/der ander aber liegt über einen Berg / dabey hin auch die Strassen gehet / der Wallen-See genannt / dieser soll 300. Klafftern tieff seyn/darinnen die besten Fische / so in diesem Land / zu finden/ welche vor allen andern Fluß- und See-Fischen überall den Vorzug und Abgang

gang in verkauffen haben/es ist nur ein Wirtshaus in bemelten Dorff/woselbst wir mit Forellen und andern delicaten Fischen köstlich tractirt worden / Nach mittag auf Mütten-Wald ein schöner Marckflecken wo wir pernoctirt/allda ein Jäger meinen Gn. Herren 3. Gämsenkugeln zuverkauffen anpräsentiret/ zwey kleine / in der Grösse eines Tauben-Ey / deren der nechste Preiß eine vor 1. Ducaten : die Gröste aber / so ungefehr / als ein Jung-Hennen-Ey/ für 3. Ducaten ästimiret. Drey Gämsenkugeln.

Den 14. Januari von Wallen-See aus ein halbe Meil auf die Schantz Scharnitz genannt/ist ein fester und vornehmer Paß/gar enges Wegs / allhier endigt sich Beyerland und fähet hergegen Tirol an / ferner auf Seefeld so ein schones Kloster/und dann biß auf Ziela so in allen 3. Meil / woselbst wir Mittag Mahlzeit gehalten. Nachmittag sind wir einen Berg vorbey passiret/ welcher sehr hoch / da siehet man in der Höhe ein Crucifix stehen/dahin vor Alters ein Ertzhertzog sich sol verstiegen haben / scheinet wegen abhengigter Steinfelsen dahin unmüglich zu kommen / ferner auf Inßbruck woselbst des Ertzhertzogs Residentz. 2. Meil/allda bey der Gulden Rosen logiret. Den 14. Jan. schantz Scharnitz. Tirol. hoher Berg. Inßbruck

Den 15. Januarij Sonntags vor Mittag in Insbruck verblieben/ frühe Morgens nacher Hof gangen/dem Ertzhertzog neben dero Gemahlin/als sie in die Hof-Capellen gangen auffgewartet. Hernach in die schöne Kirch / in welcher die Oesterreichische Herrn ihre Begräbnisse haben. Mitten in dieser Kirch ist des Glorwürdigsten Käysers Maximiliani I. Begräbniß von Marmorstein und Alabaster gantz künstlich gearbeitet zu sehen. Item 28. mehr dem Lebensgroß aus Messing gegossene und künstlich gearbeitete Bilder / Alle Oesterreichische Herren und Ihre Gemahlinnen. 12. von Messing gegossene Apostel. In dieser Kirch ligt auch Herr General Spehr-Reuter begraben/ worbey ein schönes Epitaphium zufinden. Von dar sind wir in den Marstall spaziret / darinnen auff beyden Seiten 34. Neapolitanische und Florentinische Pferd gestanden. Auff den Marckt an dem Rahthaus / woselbst das Cammergericht gehalten wird / sihet man einen künstlicherbauten und wolgezierten Ercker / mit einen im Feuer verguldetem Dach / die Bürger geben vor es sey von klaren Golde / welches Hertzog Friderich von Oesterreich / welcher von leichten Leuten und Spöttern / der Fritz mit der lehren Taschen / soll genennet worden seyn / anzuzeigen / daß er noch mehr Geld in der Taschen habe/ Anno 1500. erbauen lassen / dessen Bildnuß samt der Taschen ist in Messing gegossen in vorgedachter Kirchen auch zu finden. Als wir nun dieses und anders so viel in Eil geschehen können besichtiget/ sind wir in unser Wirthshauß/ Mahl- Maximil. I. Begräbniß. 28. künstliche Bilder. 12. Apostel. General Spehrreuter Epith. Ertzhertzogs Marstall. Künstlich Ecker und gülden Dach. Hertzog Friderich Begebenheit Anno 1500.

Martera m. f.

Mahlzeit zu halten zuruck kommen/ bald nach eingenommener Mahlzeit wider zu Pferd/ und anderthalb Meil auff Martera so ein Marckflecken/ woselbst wir Nachtläger gehalten/ allhier sind auch unterschiedliche Gemsen-Kugeln p. 1. v. 2. Ducaten von den Jägern zu verkauffen geboten worden.

Den 16. Jan. Sterzing. St. Prennerberg

Den 16. Jan. Vormit. 4. Meil auff Störzing/ so ein kleines Städtlein/ zwischen dem Gebürg am Wasser Isaac liegend/ da wir Mahlzeit gehalten/ ein halb Meil von hier/ fähet der grosse Berg an/ dessen hohes Gebürg der Brenner genannt wird/ darauff Gemsen auch sonst allerhand seltzame wilde Thier/ gefunden werden/ solches Gebürg ist sehr hoch und lang daß der Schnee von einem Jahr zum andern darauff liegen bleibt. Auff diesen Weg ist unser Currier oder Nolisener zu ruck geblieben/ und erst 4. Meil in Städtlein Beix um 1. Uhr in der Nacht zu uns gekommen/ weßwegen ihme dann von meinem Gn. Herrn/ wie billich/ ein starcker Verweiß gegeben worden.

Den 17. Jan. Handelstadt Pozen.

Den 17. Jan, vor Mittag 4. Meil auff Cœmar in ein Dorff/ nach eingenommener Mahlzeit biß zu Nacht 3. Meil auff Pozen, welche eine sehr beruffene vornehme Handelstadt/ darinnen jährlich etliche grosse Merckt gehalten und von den Welschen fleissig besucht werden/ haben auch die Herren Kauffleuth ein sonderbahr Recht und Gericht auch grosse Freyheit. In dieser Stadt sind wir zur blauen Glocken einlogirt. Diß ist die äusserste Stadt gegen Italien und werden wegen des steinigten Gebirgs hierumb diese Gegend die Ochsen mit Eisen beschlagen wie bey uns die Pferd. Hier hat mein Gn. Herr und ich Schreiben nacher Hauß auff die Post auffgeben und bestellet.

Den 18. Neuenmarck v. Nebis Grentzscheidung.

Den 18. Januarij auff Neuenmarckt so ein Marckflecken 3. Meil. Nachmittag auff Nebis ein Dorff auch 3. Meil/ zwischen diesen zweyen Oertern/ ist vor diesen (wie auch noch zu zeiten) gar unsicher zu reisen gewesen/ weil es die Gräntzscheidung und sich hier die Teutsche Sprach endet hergegen das Trientische Bistumb anfäht.

Den 19. Jan. auf Trient. Wo An. 1562. das Concilium gehaltē worden.

Den. 19. Jan. Nahe bey Nebis, über eine Brucken und Paß/ woselbst man die Fedi, welche von der Stadt München aus mit genommen/ auffgewiesen und unterschrieben werden muste/ weiln es zu Rom und anderer Orten sehr gestorben/ von dar eine Meil auff Trient eine vornehme Stadt an den Schiffreichen Fluß/ die Etsch genannt zwischen sehr hohen Gebürgen/ allwo wir bey der weisen Rosen logirt; Auff diesen Fluß Etsch kan man fahren biß auff Verona, von dannen komt man in das Ariatnische Meer. Wer in dieser Stadt Trient passiren will muß das Gewehr unter dem Thor oder Porten ablegen/ und durch jemands ungespannet/ neben Ablegung eines Tranckgelds/ in das

Wirts

Wirthshaus tragen lassen / und in hinausreisen muß es gleich so geschehen / die Thum-Kirchen allda ist ein zwar alt doch stattlich und schön Gebäu / deßgleichen auch die S. Maria Major genannt / welche Anno 1520. erbauet worden / woselbst eine Orgel mit 24. Registern / in dieser Kirchen ist Anno 1562. das grosse Concilium gehalten worden. In dieser Stadt ist auch noch ein Teutsche Gassen. Man kan alldort von allerhand köstlichen Früchten und Raritäten umb ringen Kauff bekommen wir haben auch weise Haasen auff den Marck zu Kauff gesehen. Nach eingenommener Mittag-Mahlzeit sind wir abgereist / bey zweyen grossen Seen so unergründlich seyn sollen / vorbey passiret und Abends zu unter Burga, welches ein langer Marckflecken angelanget thut 4. Meil von Trient aus / woselbst wir pernoctiret.

Den 20. Januarij Vormittag vierthalb Meil auff Bruck ist ein Wirtshauß so bloß allein stehet / ehe man bey einer Melwegs dahin kommet / gehet die Straß bey einer Real-Vestung und Haupt Paß vorbey / dieselbe ist von der Straß in die 25. Klaffter hoch in einen Felsen gehauen und eingebauet / gantz gerad wie ein Mauer / darinn ein Hauptmann mit etlichen Soldaten liegt und kan man anderer Gestalt nicht hinein kommen / denn daß man sich in einen hierzu gemachten Zug oder Seil muß hinauff haspeln oder ziehen lassen / solchen Paß müssen ermeldte Soldaten so wol unten als oben fleissigst verwachen / solcher Haupt-Paß und Vestung gehöret noch zu dem Haus Oesterreich / bemeltes Wirtshaus aber den Venetianern. Nachmittag dritthalb Meil auff Waschona eine Stadt woselbst wir zimlich spat angelangt / auch eine gantze Stund vor gesperrten Thor halten müssen / endlich sind wir in der Vorstadt in einen schönen und bequemen Wirthshaus einlogirt worden / allda wir mit köstlichen Wein und Speissen / dergleichen auff solcher Reiß noch nie geschen / tractiret worden / und alle Accomodität da angetroffen / daß wir uns verwundert / unter andern niedlichen Speisen / sind auch kleine gebratne Vögel / so ohne Bein gewesen / auffgetragen worden.

Den 20. Jan. Bruck ein Wirthshaus.

Sonderbarer vester Ort uñ Paß.

Gräntz Unterschied zwischen Oesterreich und Venediger Gebüth.

Vögel so ohne Bein.

Den 21. Januarij Vormittag auff Francola ein Dorff zwey und ein halbe Meil. Nachmittag / auff Travvissa abermal zwey und ein halbe Meil eine Stadt und schöne Vestung / wo man abermal unter dem Thor das Gewehr von sich geben / und ungespannet / mit Ablegung eines Trinckgelts / ins Logiment muß tragen lassen. Wir sind bey der gulden Rosen logirt, wo wir abermal sehr wohl accomodirt worden / unser Wirth war ein Teutscher / ein verständiger Mann der uns von allen richtigen Bescheid zu geben gewust.

Den 21. Francola Travvissa.

Den 22. Jan. Vormittag auff Mestra eine Stadt 3. Meil daselbst in der Vorstadt Mittagmahlzeit gehalten / nachmals haben wir den Postilion oder

Den 22. Jan. Mestra.

oder Nolisener qvittirt und von uns gelassen / und von dar aus ein Gundela oder klein Schifflein auff Venedig zu fahren bedungen / die Schloß wie gebräuchlich/ aus den Pistolen geschraubet/ hernacher unsere Wahren zu Schiff tragen lassen / und dahin auff drey Viertelstund zu Fuß passiret/ alsdann in 2. Stunden mit erwünschten Wind auff Venedig gefahren/ wir haben allda bey der Sunitay eine starcke Stund in den Schiff expectiren und bleiben müssen/ biß man unsere Fedi, welche auf dieser Reiß/ so oft und an unterschidlichen Orten unterschrieben worden / recht gelesen und durchsehen / dann dazumahl in Rom die Pest noch sehr grassiret hat / hernacher aus dem Schiff gestiegen/ und weil unser vorgedachter Nolisener oder Post-Currier daselbst unser gewartet/ in sein Wirtshaus gegangen zu weisen Rosen genannt / daselbst über Nacht logiret.

Ankunfft zu Venedig.

Den 23. Jan. Teutsches Haus.

Den 23. Jan. haben wir uns im Teutschen Haus bey die Herrn Peller und Herrn Paul-Martin Viatis angemeldet/ unsere Schreiben einzuschliesen gebeten/ da uns dann wilfahret/ auch alle Ehr und guter Will erzeiget und angeboten worden. Des Abends haben wir beym weissen Löwen (a Leo Bianco) unser Logament genommen / daselbst mit dem Wirth auff 2. Personen/ Herr und Diener / wegen Kost und frey Logiment accordiret/ des Tags 10. Pfund ein Pfund â 12. Kreutzer gerechnet/ thut unsers Geldes 2. Gulden des Abends sind wir in die so genannte Opera, oder Comœdiam gangen / welche gewehret biß um 12. Uhr oder Mitternacht/ muste ein Person 4. Pfund geben thut 48. Kreutzer ohne oben auff war eine Camelin zusehen/ wovor man â parte contentiren muste. Solche Opera, Comœdien und Tragœdien/ werden von Liechtmeß biß auff Fastnacht / aber allezeit in der Nacht und bey Lampen gehalten;

Opera oder Comœdien spiel.

Folget die Beschreibung der Stadt Venedig und was wir daselbst denckwürdigs gesehen.

Den 24 Januarij.

DEn 24. Januarij sind wir in der Stadt Venedig umbherspaziret/ und unsere Augen mit Beschauung vieler schöner Wunderdinge contentiret nach dem Sprichwort novitatis avitat natura. Diese Haupt-Stadt Venedig dern Fundament, Im Jahr nach Christi Geburt 421. gelegt worden / ist eine schöne/ grosse/ gewaltige ja weltberühmte Stadt / hat 62. Pfarrkirchen / 141. Klöster / nemlich 17. Mönch und 24. Nonnen-Clöster. Sie hat so viel Canalen oder Wasserflüß als sie Gassen hat. Es sind darinnen 800. Haupt-Brücken und Steg ohne die so besonder

Venedig A. 421. Erbauet.

Derselben Beschreibung.

gezehlt

gezehlet werden. Es begreifft solche Stadt Venedig in Umcirck 8. welsche r Meeil/und ob sie wol weder mit Thor noch Mauren verwahret / ist sie doch sehr fest und durch ein natürlich Gestadt/so sich umb die Stadt herum zeucht/gleich einer unbeweglichen Mauer/so wol vor dem Ungestüm des Meers als auch einen gewaltigen Feind sattsam beschirmet. Es liegen 25. Insuln umb diese Stadt/und werden fast alle von Geistlichen Leuten bewohnet. Bey den Teutschen Haus / darinnen viel Kauffleute wohnen / ist die ponto di Rio alto genannt / diese Brucke gehet über den grossen Canal / von eitei gehauen Werckstucken/künstlich und schön ohne einiges Joch und Pfeiler / verwunderlich mit einem gewölbten Bogen einer unglaubigen Weite gebauet / es hat auf diese Brucke an zweyen Seiten 24. gewölbte und mit Bley bedeckte Cramläden/ alles gar wol zu schauen / nachdeme wir nun das Teutsche Haus und andere daran gelegene Oerter/nach Nothdurfft besichtiget / war es Zeit in die Comödiam / dahin wir spaziret und wurd von einer Person 1. Pfund thut 12. Kreuzer genommen.

Den 25. Januarii sind wir wegen grossen eingefallenen Regenwetters den gantzen Tag im Logiment verblieben. Den. 25. Jan.

Den 26. Jan. sind wir etwas in der Stadt umbher spaziret/ nachmals Abends in die Opera oder Comödiam gangen und abermal biß um 12. Uhr oder Mitternacht darinn verblieben. Den 26. Jan.

Den 27. Jan. haben wir etliche Sachen/ingleichen 2. Fäßlein Austern eingekaufft / selbige nach Haus ins Teutschland geschicket; des Abends sind wir wieder in die Opera gangen. Den 27. Jan.

Den 28. Jan. sind wir auf die Retutta gangen/allda wir zugesehen/wie die Nobiles de Venetia auch andere gemeine Personen / wie nit weniger die Fremden / des Abends beym Liecht biß um 10. Uhr / mit Karten spielen / die Manier ist daselbst also/es stehn 4. silberne Leuchter oder auch zu Zeiten Zinnere auf jeden Tisch/deren einmal mehr als das andere / darbey ein Edelmann sitzet/mit 2. oder 300. Cronen oder Ducaten und liegen die Karten darneben/ da gehet nun ein jeder/so Lust zu spielen hat / in der Mascarate oder verkapt hinauf/ da ihn dann niemand erkennen kan / hohe und nidrige Standspersonen/ Einheimische und Fremde / da ist kein Unterschied / und fähet dann allezeit einer allein an einen Tisch mit einem solchen Edelmann anzuspielen / ein solches Spiel /daß man nit viel darbey Wort wechseln darff / hat dann einer gewonnen oder verspielt / so mag er wann es ihme beliebt wieder ohne einiges Wort wechseln hinweg gehen. Ist sehr kurtzweilig zu sehen / gehet mancher umb et- Den 28. Jan. Retutte. Spielhaus.

lich hundert Cronen leichter / mancher reicher hinweg nach dem Sprichwort fortuna volubilis errat. Ich halte es für eine grosse Hasart / das gewisse für das ungewisse zu setzen / und dann wie es auch offt geschicht / beedes verlustig gehen / aber da ist kein Scheu / und finden sich allzeit Spieler satt / daß offt auch einer und der ander nit einkommen kan / aber ego spem pretio non emo: Ich nimm lieber das Gewiß vor das Ungewisse.

Den 29. Jan. Mascara.

Den 29. Jan. haben wir der Mascara auf St. Marcus Platz zugesehen / da gehen um diese Zeit zu Abend von 4. biß in 500. Manns- und Frauen-Personen unerkannt vermascarirt / mit allerley kurtzweiligen Actionen und Geberden / gleich einen Possenspiel. Ferner haben wir auf zweyen andern Plätzen der Ochsen-Hatz zugesehen / welches uns nit wenig delectiret.

Ochsenhatz.

Den 30. Jan. Feuerwerck.

Den 30. Jan. ist ein vortrefflich Feuerwerck auf St. Marcus Platz geworffen worden / allda haben wir uns auch finden lassen / es hat solches in die 4. Stunden lang gewähret / und ist alles sehr ordentlich und mit gutem Effect verrichtet worden. Es ist der Hertzog nebens etlich tausend Personen zugegen gewest; unter andern so hier zu sehen war das Principalwerck / daß zwey Fechter mit grossen Schwerten gegeneinander gefochten / und zu unterschiedlichmahlen Feuer aufeinander abgehen lassen; Dergleichen Feuerwerck werden daselbst jährlich um Fastnacht gehalten.

Caidelatte köstliche Käß.

Den letzten Jan. der Reitschul beygewohnet / und den Schweitzer-Stall gesehen / da die Caidelatte gemacht werden / sonsten ist kein Stall in der Stadt Venedig / ausser wo des Hertzogs Leibpferd und Maulesel stehen / welches mehr einen Gewölb als Stall gleichet / in vorerwehnten Schweitzer-Stall sind mehr nit den 12. Pferd gestanden / nachdem wir zugesehen / wie die Nobiles de Venetia geritten und sich mit der Lantzen exerciret / sind wir Nachmittag auf einen andern Platz gegangen und allda abermal der Ochsen-Hatz zugesehen.

Den letzten Jan. Reitschul.

Fernere Begebenheit in Monat Februarii altes Calenders.

Begebenheit im Monat Febr.

Den 1. Feb. Arsenal oder Zeughaus.

DEn 1. Februarii Vormittag haben wir nebens etlichen andern Cavalieurn Licentz bekommen / das Arsenal oder Zeughaus zubesichtigen / sobald wir nun da angelanget / musten wir / (wie gebräuchlich) die Seitenwehr unter der Porta der Wacht abgeben / alsdenn gehet man über eine Brucken / da siehet man eine grosse Menge Schiffancker liegen / deren einer etliche Centner wieget. Hernacher komt man in ein Haus / darinnen solche Ancker

che Ancker gemacht werden / daran arbeiten täglich in 200. Personen / solches ist ein grosses und weites Haus / mit unterschiedlichen Feuerstätten / und grossen Blasbälgen zugerichtet und versehen / von dar in das Werckhaus / ist ein grosser langer Saal in 500. Schritt lang / darinnen werden die grossen Schiff-Segel verfertiget. Bald darneben ist das Haus wo der Salpeter bereitet wird / darinnen bey die 40. Kessel und Oefen / darinnen der Salpeter geprennet wird. Gegen über ist ein ander Haus / darinnen abermal 200. Personen anders nichts denn Carsoletti oder Harnisch machen / die auff Galleen gebraucht werden. Weiters zuruck führete man uns in ein vortrefflich grosses Haus / woselbst in der Höhe zwey Zimmer / darinnen man aus den ersten 74000. Mann fertig ins Feld rüsten kan. In den andern Gemach sind lange Röhr / Spieß / Harnisch und andere dergleichen Gewehr in die 174000. Mann ins Feld zurüsten. So man dar widerumb herab gehet / kommet man in ein Gemach / allda in die 60. Stuck grosse Geschütz fertig auf Laveten liegen / darunter eines mit 3. Lauffen / kan jeder Lauff absonderlich los geprennet werden. Item 2. Stuck aus deren einen 7mal aus dem andern 10mal kan Feuer gegeben werden / mehr kommet man zu einem überaus grossen Stuck so vor 200. Jahren in Candia voll Gold und Silber Münz in einen Berg gefunden worden / woselbst es 60. Jahr verborgen gelegen seyn soll. Item ein ander gros Stuck welches 205. Pfund Eisen schiesset / darinnen kan ein halb gewachsene Person raumlich sitzen / darbey ein Mortaro oder Mörsner der wirfft ein Kugel von 600. Pfund Eisen oder Stein. Neben diesen Gemach ist ein anders darinnen für 200. und mehr Galleen Kugeln und Geschütz liegen / mehr liegen da in Bereitschafft für 36. Galleen Geschütz und Kugeln / auff jede Galleen 48. Stuck gehörig.

Ancker Werkstatt.

Salpeter-Haus.

Carsoletti oder Harnischmacher Haus.

1. Rüstkammer.

2. Rüstkammer

3. Rüstkammer.

4. Rüstkammer.

Nicht weit von hier ist ein ander Haus darinnen siehet man in die 300. Stück Geschützes über einen Hauffen unter freyen Himmel ohne Laveten welche die Venetianer A. 1571. von den Türcken erobert nebens einer Türckischen Hauptfahne / unter ermelten Stucken ist eines / welches der Türck ehemals Käyser Ferdinando I. abgenommen / darauff stehet das Käiserliche Wappen und Nahmen mit der Jahrzahl 1533. Hierbey sind auch 24. Niderländische Glocken zusehen / neben vielen grossen und klemen Feuermörsern. Weiter gehet man in eine grosse und weite Rüstkammer / darinnen auff 30000. Mann Rüstung von Musqueten / Carwiner / Museatanen / Pistollen / Schlachtschwertern / Feuerröhren und dergleichen Rüstzeug vorhanden.

5. Rüstkammer.

6. Rüstkammer.

Ferner zur lincken Hand wird man etlich hundert Galleen nacheinander

Galleen.

sehen 200. so fertig / nur das Geschütz darauff zu werffen auch bey 150. die täglich zugericht und gebessert werden. So man herum gehet und die Galleen besichtiget / findet man ein gewaltiges Schiff / genannt Bucentoro, welches in und außwendig auff das schönste gemahlet / und auff das herrlichst verguldet / innen schöne Banck gemacht / daß über 200. Personen geraum sitzen können / mit dieser Galleen oder Schiff fähret jährlich der Hertzog neben seinen Räthen in roht Sammeten langen Röcken an den Tag der Himmelfahrth Christi / mit gewaltigen Triumph und Pomp / an das Meer / zu einem Porto bey der Vestung / genannt â Lio, da vermählet der Hertzog ihm das Meer durch sonderliche Ceremonien mit einem kostbaren Ring zu einer ewigen Herrschafft / den Ring gibt er einen seiner jungen Edel-Knaben / der ihn hinein in das Meer wirfft / unterdessen sitzen die Cavalieur im Schiff auff den verguldeten Bäncken nider und ruhen / wann alsdann der Hertzog wider anheim fähret / so werden auff den hieran gelegnen zweyen Festungen vor Freuden die Stucke gelöset. Nahe hierbey ist auch ein Galleatzen zusehen / dern Grösse in Venedig dergleichen noch nie gesehen worden / darauff 1400. Mann wohnen können / haben täglich 200. Personen daran gearbeitet / und ist eben bey unserer Abreiß verfertiget worden.

Bucentoro des Hertzogs See-Vermählungs-Schiff.

Neue Galleatzen.

Ferner gehet man eine Stiegen hinauff / woselbst in einen Gemach täglich in die 200. Alte Weiber die alten Segel flicken / auch zu zeiten so es nöthig in 700. daselbst arbeiten.

Alte Weiber flicken die Segel.

Unweit von hier wird man in einem Keller geführet / darinnen in die 60. grosse Faß mit Wein liegen / mit eisernen Reiffen gefasset / theils sind mit Wasser vermischet / daraus man den Arbeitsleuten ihren täglichen Trunck gibt / so viel sie trincken mögen / wird auch ein jeder fremder / nebens Reichung eines Bissen Brods allhie verehret.

Weinkeller.

In diesem ermelten Arsenal oder Zeughauß sollen täglich in die 2000. Personen / Meister und Gesellen arbeiten / alle Stunde gehet ein Edelmann mit 36. Soldaten Runden in dem Zeughaus herumb / der die Sentinella oder Schildwachten besuchen thut Es ist solches Zeughaus in der Runde 4. welsche oder drey viertel einer teutschen Meilwegs groß. Etliche sagen es werde in der Grösse der Chur-Bayrischen Stadt München gleich geachtet / Es ist auch wohlberührtes Zeughaus mit Wällen Mauren und Gebäu / verschlossen und eingefangen troß einem Städtlein.

Zeughaus drey viertel Meilweg oder der Stadt München gleich groß.

Als wir diß alles gesehen / und davon nach Müglichkeit Bericht eingenommen / haben wir uns wider zur Porten begeben / daselbst von der Wach nebens

Gegen-

Gegenreichung eines Tranckgelts / unsere Seitengewehr empfangen. Alsdann in ein Gondela gesessen und wider in unser Wirtshaus gefahren.

N. B. Hier ist zu mercken / daß so man diß Zeughaus zu sehen verlanget / man sich zimlich mit kleinen Geld versehen muß / dann fast in jeden Zimmer oder Gemach / ein besonder Tranckgeld zu reichen bräuchlich ist.

Den. 2. Febr. sind wir zu einem Jubilirer Philus Hertel genannt / in der Galla di Schorte, di S. Sophia wohnhafft / geführt worden / allda wir einen kleinen Altar mit lauter Edelgesteinen künstlich versetzet / gesehen / woran ermelter Künstler 6. Jahr gearbeitet / und eben diß Jahr darmit fertig worden / solch Kunststuck wird auf 10000. Ducaten geschätzet / er hat sonst unterschiedliche Jubelen und künstlich geschnittene Stein von Diamant / Agaten und Rubinen sehen lassen. Ingleichen falsche Diamanten / die so schön / daß sie auch von einem Verständigen vor den rechten nicht wol zu erkennen sind / einer der so groß als eine zimliche Wicken wird vor einen Ducaten verkaufft. Den 2. Febr. Jubilirer.

Den 3 Febr. haben wir gesehen / wie die grossen Spigel gemacht werden / darunter 4. vorhanden gewesen / einer zimlichen Manns-Gröss / deren einer für 100. Reichsthaler geboten worden. Den 3 Febr. grosse Spiegel.

Den 4. Febr. in des Hertzogs Palatio zugesehen wie man einen sehr wilden Ochsen gehetzet der gantz ledig gelauffen. Den 4 Febr. Ochsenhetz.

Den 5. Febr. haben wir den hohen Thurn so auff S. Marcus Blatz stehet / auff welchen man nicht allein gantz Venedig übersehen / sondern auch weit auff den Meer der Schiffe so von ferne kommen warnehmen kan. Auff diesen Thurn ist König Heinrich von Franckreich / so damahls aus Pohlen kommen und nachmals von einen Münch entleibt worden / mit einem Roß biß zur Glocken hinauffgeritten / worüber sich nicht wenig zu verwundern. Dieser Thurn ist Anno 1146. erbauet worden / als die Paduaner mit den Venedigern kriegeten / denn man darauff die Schiff auff 6. Meilwegs im Meer sehen mag. Den 5 Febr. hoher Thurn auff S. Marcus Platz.

Den 6. Febr. sind wir in des Hertzogs Palatium gangen / diß ist ein Königliches Haus / überaus groß und schön von Steinwerck gebauet / wenn man die Stiegen hinauff gehen will / so stehen zwey künstlicher Statuæ von weissen Marmor / Adam und Eva / so man hinauff komt auff der lincken Hand / ist ein vergultes Quator Stück eingemauret / darein die Ankunfft / Jahr Tag und Stund des vorermelten König aus Franckreich gehauen. Ferner sind wir in des Hertzogs Kunstkamer gewiesen worden / allda wir gesehen einen sehr grossen Fahnen / so noch von Käyser Barbarossa her / welchen ihm die Venetianer abgenommen Den 6 Febr. Hertzogs Palatium. Kunstkammer.

Stuck mit 20. Lauffen.

nommen als er die Stadt belägert hatte. Es stehet auch ein Stuck darinnen/ mit 20. Lauffen / deren man jeden absonderlich loßprennen kan. Liegen auch allda 500. köstliche Musqueten die von einem viertel Jahr zum andern frisch geladen werden müssen / zu Verhütung einiger Rebellion / allhier ist der schönste Rüstzeug so je gesehen werden mag / welcher unmüglich zubeschreiben.

Cristalline Laiter.

Weiter ist uns des Hertzogs Rüst-Kammer gezeuget worden / da wir abermal auff 200. Personen vortrefflich schöne Rüstung gesehen von Gold und Silber theils mit Edelgesteinen und Kleinodien gezieret / ein gantz Cristalline Laitern/ mehr etliche Kleider und Waffen aus der neuen Welt/ so die Giapponeser mit sich heraus gebracht und dem Hertzog geschenckt. Mehr ein Trühlein / welches so mans auffthut zwey Büchsen hat die gegen einander abgehen und noch viel ander rare und künstliche Sachen ꝛc.

Den 7 Febr. S. Marcus Kirch. Der Hertzogs Schatzkammer.

Den 7. Febr. sind wir mit etlichen vornehmen Cavalieurn in S. Marcus Kirch kommen / und daselbst in einen absonderlichen Gewölb oder Cammer des Hertzogs Schatz gesehen / so man aus des Hertzogs Palatio heraus gehet gegen St. Marcus Kirch zu/ so siehet man zwo Marmorsteinerne Seulen schön ausgearbeitet / welche der Griechische Käiser Jmanuel von Jerusalem dahin verehret / derselben sind 3. gewesen / die 3te aber ist durch Verwarlosung ins Wasser gefallen und hat nicht mehr mögen herausgebracht werden. So jemand mit den Türcken Conspiriret oder sonst Auffruhr verursachet/ leget man eine eisern verguldete Stangen über gedachte 2. Seulen dem Ubelthäter aber ein gulden Strang am Hals und wird daselbst gehenckt / wie denn auch alle Ubelthäter zwischen gemelten 2. Seulen hingerichtet und zum Tod gebracht werden. An dem Eck der Kirchen S. Marcus ist ein rother Porphyr-Stein eingemauret / darein die 2. Meerauber gehauen/ die den Schatz nach Venedig gebracht haben. Darbey ein rother Marmorstein / auff welchen/ so Panditen oder Meuchelmörder Köpff vorhanden / andern zum Abscheu/ gelegt werden.

Beschreibung der Kirch St. Marcus.

Die gewaltige Kirche S. Marcus so der schönste Tempel in gantz Welschland/ ist auswendig mit Bley bedecket / inwendig aber mit Biblischen Historien von künstlich Griechischer Arbeit gezieret/ mit 36. Marmorsteinern/ und vielmehr andern Seulen gewölbet / von allerhand Farben / der Boden ist mit schönen Porphyr, Thasier und andern köstlichen Marmorsteinen vielfärbig versetzet / darinnen viel schöne Emblemmata erscheinen / welche theils vorwitzigen Köpffen viel zu thun machen / derselben Verstand zuersinnen.

Die

Die Thüren oder Pforten sind von Glockenspeiß / ober der grossen Pforten stehen 4. grosser Rosse von Glockenspeiß gegossen und mit Ducaten-Gold überguldet / die zur Gedächtnus des Käysers Barbarossæ dahin verordnet / bey dem grossen Altar stehen zwey Seulen von Alabaster / die zu Jerusalem auf Herodis Saal gestanden seyn sollen / zwischen welchen Christus der HErr in seinen Leiden geführet worden / darbey ein sehr künstliches Ecce Homo zu sehen. Oben her ist die Tecke dieser Kirchen mit allerhand naturalgefärbten Steinwerck gantz künstlich eingeleget und gezieret / daß man sich dessen nit gungsam schauen kan.

Indieser Kirch nun haben wir zwey gantzer Stund in die Nacht / auf die verordnete Herren / so den Schatz und Heiligthum in Verwahrung / gewartet / als nun dieselben kommen / hat erstlich ein Priester das Gewölb durch 4. eiserne Thürn eröffnet / welche / so man hinein / stracks hinter einen zugeschlossen worden; zur lincken Seiten in hineingehen ist uns erstlich in einem Gewölb das Heiligthum gewiesen worden / erstlich zwey Creutz / in Gold eingefast / so aus dem Creutz Christi gemacht seyn. Item ein Nagel mit welchem Christus der HErr angehefftet / item in einem Glaß hat uns der Geistliche vorgewiesen / Haar von der Jungfrauen Maria / in einem andern Glaß / Milch / mit welcher sie den HErrn Christum gesäuget / item / etliche Stein mit denen St. Stephanus gesteinigt worden. Ein Bein von St. Antonio de Patua &c. und andere Sachen so nit alle zu mercken / man hat auch das Schwerdt gewissen (welches aber nit anders als ein grosses Messer (mit dem St. Peter dem Malcho das Ohr abgehauen. Ferner hat ein Nobilis de Venetia die Cavalieur zur rechten Seiten in die Schatzkammer geführet / woselbst erstlich gezeuget worden / des Hertzogs Hut von rothen Sammet gemacht / mit Gold und Edelgesteinen auf das kostbarste gezieret / oben in dem Creutzlein stehet ein grosser Diamant / der auf 100000. Cronen werth geschätzet wird / und vornen an den Hut ein gar grosser Rubin / auf die 200000. Cronen geschätzet / sonst ist noch mit Gold und den kostbarsten Edelgesteinen gezieret / daß er ein Königreich werth geachtet wird. Bey diesem Hut ist auch ein sehr schön und kostbar Scepter zusehen / hierbey stehen 2. gantz güldene und mit sehr viel Edelgesteinen versetzte Cronen / eine zu dem Königreich Candia / die andere zu dem Königreich Dalmatia und Cippern gehörig. Item 12. andere Cronen vom lautern Gold und vielen Edelgesteinen versetzet mit grossen Perlen umfangen / bedeutend 12. Königreich der Venetianer / mehr einen sehr grossen Diamant den König Heinrich der III. von Franckreich den Venet. Hertzog verehret.

Beschreibung des Heiligtums

Hertzogs-Schatz.

Zwey

Zwey grosse Saphier/ 12. Pettorali mit Edelgesteinen/darunter eines so in der Mitten einen grossen Saphir und Smiraldo hat/ dergleichen nit mehr zu finden. Einen Credenzbecher/der von lauter Gold mit Edelgesteinen besetzt/soll von dem König Herodis herkommen / daraus er getruncken. Item / es sind allda etliche Perle in der Gröss einer Haselnuß / zwey köstliche Geschirr von Agath/mehr eines von Calcedon und eins von Türckis / ein Trinckgeschirr formirt wie ein Kesselein von Granat/ auf 100000. Cronen geschätzt. Ein grosse Schüssel von klaren Gold. Item eine Schüssel aus einem gantzen Türckis künstlich gemacht/6. Carfunckel / darunter der kleineste auf 60000. Cronen/ die andern aber gar nit zu schätzen seyn sollen. Diese haben weil es Nacht gewesen / gleich den liechtern gescheinet / sind alle 6. in lauter Gold gleich einer Monstrantz eingefasset/die zwey grossen darunter / sind wie ein zimliches Hennen-Ey/doch etwas flecher. Mehr hat man uns gezeuget 2. Einhörner / ein Männlein und Weiblein in Gold eingefast / darunter das rothe das Männlein / das gelbe aber das Weiblein ist / ist uns von allen beeden etwas geschabt worden / dieser Schatz sol nit zu schätzen seyn ꝛc. und ist nit gnug zubeschreiben/ nach zimlicher Beschauung dessen/weilen es zimlich spat / haben wir uns nach Uberreichung einer zimlichen Verehrung wiederum in unser Logiment verfüget.

Den 8. Feb. Consilium generale.

Den 8. Febr. Sonntag Nachmittag um 3. Uhr sind wir neben denen vorgedachten Cavalieurn in den Saal gelassen worden/wo das Consilium generale gehalten; da eben die Nobiles de Venetia zu Rath gesessen / woselbst wir drey Stund verbleiben müssen / weil bey solcher Raths-Session alles versperret wird/bis der Rath wiederum aufgestanden. Dieser Saal ist in des Hertzogs Pallast und ist über die massen schön und künstlich gezieret / der Himmel oder die Tecke ist / von tieffer ausgeschnittener Holtzarbeit/ kostbar und gewaltig mit guten Ducaten-Gold vergüldet / und gemahlet mit schönen Historien und Kunstgemählten auf Leinwat mit Oelfarben ausgezieret. Man sagt gewiß/ daß dieser Saal mehr denn 4. Tonnen Golds gekostet habe. Ein Nobilis de Venetia oder ein Forestier, er sey auch wer er wolle/ der in das Consilium generale gehen will/der muß sein Seiten-Gewehr/Stillet/ oder was er vor Gewehr bey sich trägt/bey Leib und Lebens-Straff / ausser dem Saal von sich legen / in unserer Præsente sind 800. Nobiles im Rath beysammen gewesen. So ein vollkommener Rath oder Haupt-Session, so seyn der Herrn 1600. alle des ältesten Adels/und weiß ein jeder seinen ordentlichen Sitz/aber der Herzog sitzt oben an/deme auf jeder seits 24. von den Clarissimis Dominis sitzen / in langen roth Samme-

Sammeten Röcken / von welchen 48. Herren so ein Hertzog mit Tode abgeht / einer durch Loß erwehlet wird. In Herausgehen / vor des Hertzogs Pallast / ist der vortreffliche Ort St. Marcus Platz / welcher auf allen Seiten mit herrlichen schönen Palatiis umgeben / allein gegen dem hohen Meer ist er offen / da man zu jederzeit mit grosser Lust / viel schöner Galleen / grosse Schiffe / mit vielen Volck auch wol etlich hundert Gundelen sehen mag. Es ist ein solcher Ort dergleichen kaum mag gefunden werden. Beschreibung St. Marcus Platz.

Den 9. Febr. sind wir in einen Gundela auf Mallmock gefahren / allwo die grossen Schiffe stehen / un̄ anlegen / auch ihrer Grösse halber nit ferner fahren können; Es ist 5. Welsche oder eine Teutsche Meil dahin / allda unter andern / haben wir auch des Herrn General Borre Kriegs-Schiff besehen / auf diesen Schiff ist er von drey andern Türckischen Kriegs-Schiffen An. 1656. angefallen worden / da er aus Candia gefahren / denen er aber so ritterlich widerstanden und sich gewehret / ungeacht solch Schiff 12. Schuß aus Stücken / von denen angefallenen Türcken bekommen / haben doch ermelte Türcken wegen grösser erlittenen Schaden weichen müssen / Herr General Borre hat einen Schuß bekommen / an welchen er wenig Zeit hernach gestorben. Es sind auf diesen Schiff 18. gantze und halbe Carthaunen gestanden / der Schiff-Patron und des Herrn General Borre gewesener Secretarius / haben uns hierinnen ein Frühstück zugerichtet / darbey ein so starcken Wein tractiret / welcher viel stärcker als der beste Spanische Wein gewesen / solcher Wein soll in der Türckey / in der Insul Medisia gewachsen seyn. In und aus diesen Schiff haben wir etlich Klaffter hoch an ein Leiter in unser Gundela steigen müssen / von dar sind wir wieder auf Venedig / unter Wegs sind wir in einer kleinen Insul angelendet / allda ein schönes Closter besehen / so zu St. Georgen genannt wird / nechst Ablegung eines Tranckgelds wiederum unsern Logiment zugeeilet. Den 9. Feb. auf Mallmock. Gen. Borre Kriegsschiff.

Den 10. Febr. sind wir auf Muran gefahren / ist ein Spatzierweg von Venedig / alldar die schönen Christallinen Gläser geblasen / und gemacht werden / wo man ausfteiget auf der lincken Hand am Eck / ist ein Glaßblaser / welcher ein gantz Chrystallen-Schloß oder Castell / mit seinem Geschütze auf den Mauren / mit Pasteyen und Thürnen / das man alles zerlegen kan / solches wird 1200. Cronen hochgehalten. Bey der Cron / wo man das schöne Glaßwerck ausbläset / haben wir ein Frühstück von Austern gehalten / und nebens Hinderlassung eines Tranckgelds wiederum auf Venedig und unter Wegs auf einer kleinen Insul / angelendet / das Closter St. Michael besehen / bey diesen Closter stehet eine Capell / welche eine Cortisana / so mit einem Venedi- Den 10. Feb. Glaßhütten. Closter St. Michael.

schen Edelmann lange Zeit gelebt/wie Eheleute/als der Edelmann gestorben/ hat er ihr all sein Hab und Güter vertestamentiret/hergegen sie ihme verheissen/ eine Capelle ihme und ihr zu Ehren dahin zu bauen / diese Capell hat 60000. Cronen zuerbauen gekostet / sie ist von eitel weissen Marmor-Stein aufgeführet/ und mit Bley bedeckt / daran seyn vier Glockenspeissene Thüren / und inwendig mit weissen Orientalischen Allabaster Figuren und Historien gezieret/ auswendig sind ihre beyde Sturuæ oder Bildnus / in weissen Marmor-Stein ausgehauen / gleich ihre Grösse und Länge. Sie hat nachmals ein bußfertiges Leben geführet biß in das dritte Jahr/da sie gestorben/ihre Verlassenschafft in 30000. Cronen hat sie alles in die Hospitäl und Clöster verschafft / Hausarme Leute/Wittwen und Wäisen zu unterhalten/in das Closter St. Michael aber ein genanntes Geld gestiffret/damit Jährliche Seelmessen gehalten/auch diese Capell in Bau unterhalten wird.

Schöne Capell von einer Cortisana erbauet.

Den 11. Febr. sind wir zu einen Jubilirer ala Francese genannt / spaziret/ dieser hat auch falsche Diamanten / so aber den guten gar nit ungleich/gehabt/kan auch ein Verständiger damit betrogen werden/er hätte unterschiedliche solche Ring / da einer samt dem Stein um 1. Dobel thut unsers Gelds 5. Gulden und 20. Kreutzer geachtet wird/wann der Stein gut wäre/ solte er auf 100. Gulden zustehen kommen/ von dar sind wir in die Marcaria gangen / diß ist ein sehr lange Strassen/ daran man zimlich zu gehen hat / auf beyden Seiten/hat man von allerhand Gold und Silber-Stuck/Seiden-Zeuch/Sammet und dergleichen zuverkauffen/welches verwunderlich und wol zu sehen ist.

Den 11. Febr. schöne aber falsche Diamanten.

Marcaria oder Krämerstrassen.

Den 12. Feb. haben wir ein Fedi oder Paß nacher Florentz bestellet und genommen / Abends mit unserm Wirth gerechnet und reißfertig gemacht. Solch Wirtshaus zum weissen Löwen / ist ein lustig bequemer Ort / an dem grossen Canal gelegen; Es fahren alle Tag ohn Unterlaß / sehr viel Schiff hin und wieder/so häuffig/daß man sie nit zehlen kan / denn die Gudelier auf allen Seiten hin und wieder/nach Belieben die Leute hin und her führen.

Den 12. Febr. Fedi auf Florentz bestellet.

Wirtshaus zum weissen Löwen sehr bequem.

Den 13. Febr. ist mein Gn. Herr / nebens zweyen jungen Printzen aus Hollstein samt ihren Hofmeister Monsier Mondteufel und noch zweyen bey sich habenden von Adel in einer Biota aus Venedig gefahren. Erstlich wiederum auf Mallamock/alldar von allerhand Nationen/viel grosse Schiffe gefunden werden. Auf welchen in etlichen von 18. biß 24. gantze Carthaunen gestanden / von hier fähret man ferner auf drey Forteza oder Vestungen/die gantz in Meer ligen/von Venedig aus 12. Welscher oder drey Teutscher Meilen/innerhalb dem Gestad / damit die offenbare See / mit den grossen Wellen nit

Den 10. Feb. neben zwey Printzē von Hollstein von Venedig abgefahren auf Mallamock Drey feste Schlösser.

nit völlig eintringen / sondern gleichsam gefangen seyn müssen. Solche ermelte 3. Fortezen sind also befestiget / daß sie fast für unüberwindlich dörfen geschätzet werden. Wo sich nun diß Gestad endet / allda kommt man auf Bella Strema ein Stadt / liegt hart an dem Meer / von dar kommt man durch eine Brucken / in einen Canal / gleich über zur lincken Hand liegt wieder eine Vestung / muß man also zwischen solcher Stadt und Vestung durchfahren / ferner fähret man auf Lora ein Dorff / allda sind wir angelendet / und über Nacht verblieben / haben unsere Fedi unterschreiben lassen / sind also diesen Tag gefahren 16. Teutsche oder 64. Welsche Meilen.

Bella Strema ein Stadt

Den 14. Feb. auf Porte nove ein Dorff / 5. Welsche oder 1. Teutsche Meilen / allhier endet sich vorgedachter Canal / und fähret man völlig in den Fluß Po genannt / welcher Fluß eine Teutsche Meil breit ist. Wir haben auf diesen Fluß sehr guten Wind gehabt / darinn die Schifflent ihren Seegel völlig aufgezogen und seyn gegen diesen Fluß / welcher sonst sehr starck gehet in 7. Stunden 35. Welsche oder 7. Teutsche Meilen gefahren auf Porto ein Dorff / allda wir ausgestiegen / und das Venetianische Schiff oder Biota quittirt / und biß daher für 5. Remi 10. Cronen Fahrgeld bezahlet. Von daraus sind wir einen zimlichen Weg zu Fuß gegangen / biß wir an einen andern Canal kommen / daselbst mit einem Schiffer gedungen / und 6. Welsche Meil auf Ferrara eine Stadt gefahren / für Fahrgeld ist bezahlt worden 5. Pfund thut 1. Gulden / sind Abends bey guter Zeit daselbst ankommen / nachdem wir unter der Porta die Fedi aufgewiesen / haben wir bey dem weissen Engel / woselbst auch die Post logirt / unser Logiment genommen. Diß ist eine schöne und grosse Stadt mit herrlichen Palatiis und schönen Häusern gezieret / fürnemlich ist die Stadt rund umher mit gewaltigen Mauren / Pasteyen und Thürnen befestiget. Hat ein schönes Citatel worinnen eine Teutsche Quarnison / wer die Stadt besichtigen will / gebe sich nur für einen Teutschen Studenten aus / und nehme einen Soldaten von der Quardi / der ihn dolmetsche / so wird er in dieser Stadt gnug zu sehen bekommen. Es ist sehr wol zu sehen / des Hertzogs Palatium, welches sehr wol befestiget / und mit schönen Thürnen gezieret ist / worauf zwo künstlich Schlaguhren / hat einen schönen viereckigten Hof / in welchem viel schöner Statuen und Bildniß / die Ankunffe und Stamen der Fürsten von Esthe anzeigend / man siehet da gar herrliche Säl und Gemächer mit Tapecereyen und köstlichen Schmuck gezieret.

Dē 14. Feb. Porto nove.

Fluß Po.

Ferrara eine schöne Stadt.

Teutsche Studenten werdē werth gehalten.

Hertzogs Palatium.

Des Fürsten Marstall ist auch sehr wol zu sehen / welcher Ort La Mantagnola genannt wird / ist ein recht lustiger Ort / wobey viel Hirsch und wilde Thiere auch zu sehen sind.

La Montaglona Fürsten Marstall.

Belvedere Hertzogs-Lustgarten.

Weñ man über die Po-Brücken gehet/auf dem Weg nacher Palogna zu/ daselbst ist des Hertzogs Lustgarten welcher Bel vedere genannt wird / zu sehen/ darinnen treffliche Raritäten / von Kunststücken/ Bäumen und Gewächsen/ die Sommer und Winter grün bleiben / schöne springende Wasser / allerley Vögel und Wild / samt einem vortrefflichen Lusthaus. Allernechst an des Hertzogs Palatio ist das Zeughaus / darinnen viel schöne Sachen und Rüstungen/ unter andern aber 2. gar grosse Geschütz Jl Re & la Reina der König und die Königin genannt/alles wol zu sehen.

Diese Stadt hat einen gewaltigen und schönen Marckt / da allerley Nothdurfft gnugsam zubekommen / insonderheit sehr köstliche Fische / hat sehr schöne und weite Gassen / in dieser Stadt hat es auch sehr viel und reiche Juden. Solche Stadt gehöret den Bapst zu/liegt sehr bequem mit einem Schiffreichen Arm / von dem Fluß Po herkommend umfangen.

Den. 15. Februarit Margini Dorff.

Den 15. Febr. abermals ein neues Schiff bedungen / und von dar zu Wasser auf Margini ein Dorff / 20. Welsche oder 4. Teutsche Meilen gefahren / ist ein langsam und langweiliger Weg/ wir sind Vormittag abgefahren/ und haben damit 2. Stund in die Nacht zugebracht / in diesen Canälen sind etliche Schlüsse gemacht von zweyen aus Stein erbauten Wasserkästen/etliche Schuch hoch/und eben auch an diesen Ort/da werden die Schiff in einem Canal herunter gelassen/folgender Gestalt/der Schluß oder Kasten hat oben und unten etliche Thor / daß ein grosses Schiff durch passiren kan / kommt das Schiff von Ferrara, so thut man die andern Thor zu/in der Schlüsse / und läst die gantze Schlüsse voll Wasser lauffen / daß dasselbig Wasser dem andern Fluß in der Höhe gleich sey / alsdann fahren die Schiff oben hinein / darnach thut man die ober Thor wieder zu / und läst das Wasser in der Schlüsse wieder ablauffen/so setzen sich die Schiffe allgemach in der Schlüsse nider / biß sie dem Canal gleich/dann fahren sie fort. Gehen aber die Schiff von Bolognia aus/ so läst man/weil das Wasser in der Schlüsse nidrig und dem Canal gleich ist/ die Schiff hinfahren / darnach macht man die Thür zu und läst die Schlüsse voll Wasser lauffen/so hebt das Wasser die Schiffe in die Höhe dermassen/ daß man wol eben in den Fluß hineinfahren kan / ist eine schöne Invention / wordurch die Schiffe/ohne sonderbahre Mühe und Ausladung/ auf und nider gehoben werden. Bey solcher Schlüsse ist ein Wirtshaus daselbst wir einen Umtrunck gehalten / aber gleich bey dem Wirtshaus in ein ander Schiff und Canal kommen/ und in der Nacht fortgefahren / auf Modela ein Dorff 4. Welsche Meil. Von dannen die gantze Nacht biß an den hellen Tag gefahren /

Wunderbare Schlüß des Wassers

zwantzig

wanzig welsche Meil und zu Bologna ankommen / thut zusammen 4. teutsche Meilen.

Den 16. Febr. frühe umb 7. Uhr haben wir das Schiff verlassen und sind gegen das Stadt-Thor spaziert allwo uns aber zu passiren verwegert worden/weiln wie sie vermeldet/selbiges das H. Thor war/und also genannt wird/ weilen die Hn. Cardinäl und Geistliche in solcher Gassen / an dem Thor ihre Wohnung habē/nach solchen empfangenen Bericht/musten wir bey einer Welschen Meilen weit zu einem andern Thor marchirn, allda nachdem unsere Pedi aufgewiesen und unterschrieben / man uns ein passiren lassen/alsdann wir in Wirtshaus bey S. Marco das Logiment genommen / woselbst wir wol accomodirt worden / daselbst haben wir einen teutschen Hausknecht angetroffen / der uns von allem guten Bericht ertheilen können.

Beschreibung der Stadt Bolognä.

Belangend die Stadt Balogna ist solche eine gewaltige wolerbaute schöne und volckreiche Stadt / mehr in der Länge als Breite / gleichsam als ein Schiff formiret/ mit fürnehmen Häusern Palatiis und schönen Gassen gezieret/ so Regenwetter einfällt/ kan man unter den Häusern gehen/ daß man nicht das geringste naß wird. Es ist da eine herrliche hohe Schul/und haben die Teutschen grosse Freyheit / so bald der Teutschen Nation-Pedell erfähret daß ein teutscher Studiosus ankommen / muß er alsbald in das Wirtshaus gehen/ ihme der Nation Matricul bringen / damit er sich auch einschreibe / und so man was zu sehen begehret / führet er einen umb ein schlecht Tranckgeld in der Stadt herumb. Vor des Gubernators Palatio, ist ein künstlicher Röhrkasten/ mit sehr schönen Bildern/ die alle Wasser von sich sprützen/ lustig zusehen. Es hat in dieser Stadt einen grossen und herrlichen Adel von Grafen / Rittern und Herren wird auch ein grosser gewaltiger Handel getrieben / mit Seidenwahren / Seidenwürmen und andern Gewerben / wird auch gar köstlicher Damasten daselbst gemachet.

Herrliche Academia woselbst die Teutsche Studenten grosse Freyheiten.

Hier wird köstlicher Damast gemacht.

Es ist auch allda ein schöner lustiger und grosser Marckt / mit allerley Leibes Notdurfft überflüssig versehen/und alles um ein billiges Geld zu bekommen worzu der Mensch Lust und Lieb hat / samt einen köstlichen Fisch und Fleisch-Marckt.

Es gibt allda ein sehr schönes und züchtiges Frauenzimmer / als eines Orts in Welschland seyn mag / die erzeigen sich gegen die Fremden/ sonderlich gegen die Teutschen gar freundlich und erbar / und weil dieser Ort sehr volckreich / also ist mit Kutschen / reiten und fahren/so wol Nachts als Tag wenig

Schön und züchtig Frauenzimmer.

2. grosse uñ wunderbare Thürne.

Unter andern sind wol zu sehen 2. Thürne/die nicht 4. Schritt voneinander stehen / deren der letzere der Eselsthurn genannt wird. Der erste ist viereckicht in die Höhe gebauet / von lauter Ziegelsteinen/den 6. Mann wol umbklafftern können/ darauff wird Tag und Nacht fleissig Wacht gehalten/solcher ist 130. Klaffter hoch. Der ander Thurn aber ist mit Fleiß auff eine Seite abhängend gebauet/als fiel er gleich darnider/und hat viel müssen davon abgenommen werden/dann die Bürger so dabey wohnen/besorget /er möchte einfallen/und ihre Häuser mit darnider schlagen/doch ist er noch in die 40. Klaffter hoch.

Collegium la Sapienza hat 30. Auditoria

Das Collegium la Sapienza genannt / ist auch über alle massen wol zu sehen / denn es der herrlichsten und fürtrefflichsten Gebäu eines/ in gantz Italia ist wegen der schönen Marmorsteinern Seulen und wolgezierten Gemächern/ darinnen sind 30 Auditoria, in dem untersten Zimmer / darinnen Raht gehalten wird / findet man die Summa des Privilegij, dieser Academi gegeben / an einer Tafel geschrieben.

Privilegia Academica

Domicaner Kirche.

In der Dominicaner Kirche ist ein vortrefflicher Altar zu sehen / dessengleichen nicht in der Welt seyn soll/unter welchen S. Dominicus begraben ligt/ die Stül in dieser Kirch sind mit schöner eingelegter Schreinerarbeit/ künstlich gemacht / als ob sie gemahlt weren / Keiser Carolus V. Glorwürdigster Gedächtnus hat nicht glauben wollen daß es eingelegte Arbeit sey / deßwegen mit einen Stillet darein gestochen / davon sich das Holtz gehoben / dieser Stich wird noch heutiges Tages den fremden gezeuget.

In dieser Kirch haben die Teutschen Studiosi ihre Begräbnus / und wird in selbigen Creutzgang folgendes Monumentum gelesen:

Teutscher Studenten Begräbnus. Monumentum.

Siste gradum, spectata monumentum hoc quæso Viator,
Quod pia, quod cultrix legum Germana juventus,
Condidit ut genti pateat commune Sepulchrum,
Ut Germanorum manes post fata quiescant
Sacri patentali capientes amica ritu.
Anno 1401.

2. treffliche Bibliothecken.

Daselbst sind auch zwey vortreffliche Bibliotheckẽ in zweyen Gemächern unterschieden/in deren einer die geschriebnen / da in der andern die gedruckten in Verwahrung gehalten werden.

Summa es ist in dieser Stadt alles sehr lustig und lieblich zusehn / lauffet auch ein feines Wasser durch die Stadt der Reno genannt/ worauff der Stadt viel

viel gute Victualien und ander Sachen zugeführet werden. Ihr Päbstl. H. soll jährlich 300000. Cronen Einkommens von dieser Stadt haben.

Es finden sich auch allhier gar viel anmuthige Frauenzimmerhündlein/ die so klein/daß dergleichen in gantz Italia/vielweniger anders Orts zufinden/ man gibt ihnen gantz nichts zutrincken / und wird eines umb 20. 30. biß 40. Reichsthaler verkauffet. Kleine Jungfer-Hündlein.

Weilen hier von Venedig aus die Schiffarth sich endet / muß man Lehe-Pferd auff Florentz nehmen/ aber man kan nachfragen/ dann bißweilen/ Rosse Diritorno (die zuruck müssen /)vorhanden / da man dann mit viel ringern Unkosten fortkommen kan/ solche Occasion haben wir auch beobachtet und diesen Abend mit ein Currier accordiret. NB.

Den 17. Febr. sind wir vor Tag zu Pferd und Mittags auff Borge di Lulano Sobio 16. welsche oder teutsche Meilen / ist ein Dorff daselbst wir Mahlzeit gehalten/abends wider 16. welsche Meilen auff Florenzola ein Städtlein/ ehe man dahin kommet / ungefähr ein halbe Stund / bey einen kleinen Dorff Pietro malo genannt / liegen zween Berge auff der Seiten / bey welchen man vorbey muß / welche immerzu Sommer und Winter / ohne auffhören / mit einen hellflammenden Feuer brennen/wird das Alpinische Gebürg genannt/und wie man berichtet / brennet diß Gebirg zu kalter und nasser Zeit mehr/denn so es dürr und warm ist/je mehr es auch regnet/je grössere Flammen beede Berg von sich geben / wann man nahe bey diesen Bergen in die Erde hauet oder gräbet/ da kein Feuer zu sehen/ wird doch gleichwol Feuer heraus schlagen/ solch Feuer gibt keinen starcken Geruch von sich/ denn daß es etwas nach Schwefel rüchet/ diese beede Feuer sind etwan ungefähr eine welsche Meil voreinander / ist sehr wunderlich zusehen / und kan man bey nächtlicher Weil schwerlich wegen der Gespenster / hier vorbey passiren / vorermeltes Städtlein ligt etwan 3. welsche Meil darvon / sind also diesen gantzen Tag 8. teutsche Meil gereiset/ und haben bey ala Corona la posta pernoctiret. Den 17. F Borge di Lulano sobio. 2. brennende Berge. Apinische oder Apinische auch Alp nische Gebürg.

Den 18 Febr. ferner über die Apinische Gebürg wo es am höchsten und deswegen das Land sehr unfruchtbar ist / auch wenig Holtz wächst / diß Apinische Gebürg gehet von einen Meer biß zum andern. Mittags sind wir auff ein Städtlein Scarparia genannt kommen/ 10. welsche Meil daselbst Mahlzeit gehalten / alida hat man gar schöne und kunstreiche Messer zu verkauffen. Ferner des Abends 15. welche Meil / auff Florenza ankommen / unter der Porta die Fedi auffgewiesen / nachdem selbe unterschrieben bey alla di France logiret/sind diesen Tag 8. teutsche Meilen gereiset. Den 18. F. Scarparia Stadt. Florenza.

Den

Den 19. F.

Der 19. Febr. haben wir die Stadt und ausser der Porta die Landschafft besehen / da dann die Bäume schon in voller Blüthe gestanden. Es ist aber Florenz eine vortreffliche schöne Stadt / ligt fast mitten in Italia, wird von den Fluß Arno in zwey Theil getheilet / ist mit lustigen Hügeln / fruchtbaren Bäumen häuffig umbgeben / gegen Nidergang / hat es einen lieblichen Thal und schöne Ebene / ist vor aller Feinde Anlauff / wegen des Apenninischen Gebürges gesichert / die Höfe und Lusthäusser / so ausserhalb der Stadt erbauet seyn / erstrecken sich in 1600. wir haben aus des Hertzogs Quardi einen Trabanten zu uns genommen / welcher uns alle Gelegenheit dieses Orts zusehen / fleissig umbher geführet; Erstlich in die Thumkirchen / allwo eben der Groß-Hertzog neben seiner Gemahlin und jurgen Printzen den Gottesdienst und Procesion beygewonnet / nebens 60. Kloster-Jungfrauen / als man uns gesehen / hat des Groß-Hertzogs Herr Bruder nebens dem Cardinal durch einen Trabanten fragen lassen / ob die unsrigen Teutsche oder Frantzösische Cavalieurs weren? deme sie geantwortet / sie weren Teutsche von Adel und kämen das Land zubesichtigen; bey gedachter Procesion, hat allzeit / eine adeliche Dame / eine Closter-Jungfrau / bey der Hand geleidet / und in der Procesion widerumb zu ihren Closter geführet. Nachmals sind wir auff den Thum-Thurn gegangen / ist ein herrlich Gebäu / von eitel rothen und weisen Marmorstein / dieser Thurn hat vom Boden biß zu den Knopff 500. Stapffel / man muß in der Höhe des Thurns noch 60. Stapffel / so mit Eisen gefast / und gleich auff wie ein Schlot / steigen / ich selbst bin biß oben zu dem Knopff gestiegen / dieser Knopff ist gantz köstlich verguldet / darinnen ich selbst sechs gestanden / aber so man will / können 24. darinnen / doch etwas geschmogen stehen / solcher Thurn ist wie im Knopff daselbst zu sehen / Anno 1470. erbauet und wird la Capela genannt. Gegen den Thurn hinüber ist ein runder Tempel S. Johann genannt / welcher der Florentiner Patron ist / daran sind drey Glockenspeisene Thüren oder Porten mit vortrefflichen erhabnen Figuren / insonderheit die vornemsten Geschicht altes Testaments darauff gegossen / man sagt vor gewiß / daß solche Thürn von Jerusalem dahin kommen seyen. Vor dieser Kirch sind 2. Colonne oder Seulen mit eisern Banden zusammen gefasset / welche gleichfalls von Jerusalem auf Pisa und von dar nach Florentz gebracht worden. Weil eben auff den Abend in gedachter Kirch ein Kind getaufft worden / haben wir den Actus beygewohnet / und sind nach verrichten Gottesdienst in unser Wirthshaus zur Abendmalzeit gegangen.

Beschreibung der Stadt Florenz.

Thumkirchen.

Procesion.

Hoher Thurn 560. Staffeln.

Groß verguldeter Knopff.

S. Johannis Kirch.

Den

Den 20. Feb. haben wir die Reitschul visitiret/ welche für die beste in gantz Italia gehalten wird/ allhier ist ein klein Pferdlein geritten worden/ welches mit dem rechten und lincken Fuß/ mit jedem allein/ wie auch mit allen beeden zugleich / auf des Bereithers zu ruffen / an der Stall-Thür angeklopffet/ gleich neben bey ist ein Stall / darinnen 70. Pferd gestanden von allerhand Gestüdt/ trefflich abgerichtet/ daß sie allerley Actiones machen können. Von dar sind wir in das Löwenhaus spatzieret/ allwo es unterschiedliche ziemlich hoch gemaurte Höfe hat; Erstlich haben wir gesehen zwey alte Löwen / und wiederum in einem andern Hof zwey junge Löwen / allzeit Männlein und Fräulein beysammen / Item in einem andern Hof zwey Tigerthier/ wiederum 4. Bähren/ 4. Wölffe / Item ein grosses wildes Schwein / auch etliche Daxen und viel Kaninichen/ ist jede Art in einem absonderlichen gemauerten Gemach/ ferner hat man uns gezeiget einen schönen grossen lebendigen Adler. Von dar sind wir in ein schönes Closter/ zum H. Creutz genannt/ gangen / allda ein vortrefflicher Altar/ von eitel grossen Steinen von Jaspis / und andern köstlichen Steinen gezieret und aufgerichtet/ solcher Altar soll nit zu schätzen seyn; Allhier haben die Herren Patres meinen Gn. Herren nebens andern Cavalieurn / zu einer Apotecken geführet / welche in diesem Closter / in einem absonderlichen Gewölb/ so dazu verordnet ist/ stehet/ daselbst von allerhand köstlichen und wolriechenden Sachen verhanden und zuverkauffen/ als Schasmis, Ornanzi, Cederin und dergleichen herrliche Sachen/ wovon auch die Cavalieurs etwas vor sich eingekauffet.

Den 20. Febr. Reit-Schul.

Kirch zum H. Creutz.

Köstliche Closter-Apotecken.

Den 21. Jch. haben wir in das Closter oder Kirch St. Lorentzen gegangen/ worinnen die Groß-Hertzogen ihre Begräbniß und Epitaphia haben/ diese Kirch ist eben damals 1657. neu zugericht und renoviret worden / mit allerhand färbigen Natural-Steinwerck / als Jaspis / Agat/ Calcedon / Serpentin ꝛc. mit welchen es inwendig durch und durch eingelegt und vortrefflich schön gezieret ist / absonderlich bey den Epitaphiis der verstorbenen Großhertzogen/ woselbst die Uberschrifften/ mit köstlich von Edelgestein eingelegten Buchstaben besetzet/ als die Tafel von Calcedon/ die Schrifft darinnen oben von dem Stein Porto ville genannt/ welcher so hart als ein Diamant seyn soll/ eingeleget. Ein jeder Buchstaben / von ernannten Stein wird 250. Cronen werth geschätzet/ und belaufft allezeit eine Uberschrifft samt der Jahrzahl in 24. biß 30. Buchstaben. Es wird auf jedes Grab eine Crone gesetzet/ von klarem Gold mit Diamanten versetzet/ deren eine auf 30000. Cronen geschätzet / deren waren damals erst zwey verfertiget / zu Erbauung oder Verneuerung der Capellen

Den 21. Febr. Kirch St. Lorentzen.

Kostbar und künstliche Grabschrifften.

D

vellen / soll Jährlich auf die Bauleut 70000. Gulden gangen seyn. Der Tabernacul Chor und Altar in dieser Capell / so damals fast ausgemacht / ist mit gantz Crystallinen Seulen / und sehr viel köstlichen Edelgesteinen / welche nit zu schätzen gezieret; In dieser Kirch liegt auch die Königin Johanna aus Oesterreich / Käyser Maximiliani II. Tochter / des gewesenen Hertzog Cosmi Gemahl samt ihrer lieben Frucht begraben / mit einem aus dermassen schönen Epitaphio. Als diese Hertzogin mit Todt abgangen / ist in der gantzen Stadt grosses Trauren / Klagen und Weinen entstanden. Dann sie an ihr eine Mutter / eine Freundin und Helfferin verlohren / der Hertzog hat ihr Jährlich pflegen 12000. Cronen zum Neuen Jahr pflegen zuverehren / welches sie nach ihren Gefallen anwenden mögen / solches hat sie alles unter Hausarme Leut ausgetheilet. Es ist auch in dieser Kirch / eine sehr schöne Bibliotheca von 4800. auf Pergament geschriebenen Büchern gar schön und kostbar eingebunden.

Hertzogin Johanna Käyser Maximiliani II Tochter.

Reiches Allmosen.

Geschrieben Biblioteca.

Von daraus sind wir in des H. H. Cardinal Lustgarten / welcher vor der Stadt spaziret / darinn ist eine über alle massen schöne Grotte / welche so künstlich gebauet / daß es scheinet / als ob sie gar veraltet und augenblicklich / beym Eingang überhauffen fallen wolte. Item ein schönes Lusthaus / mit vielen schönen zugerichten / ausgepuzten Zimmern / darinn stehet ein Tisch von Steinwerck gezieret / der von Naturalfarben über die massen künstlich eingelegt ist / von so schönen Figuren und Blumen / daß es kein Mahler so künstlich mahlen könte / und seyn auch etliche Tafel gleicher Arbeit allhier die in 30. 40. biß in 60000. Cronen eine geschätzt wird / der Cardinal als des Großhertzogs Bruder ist eben damals in dem Garten umher spazieret / aber nit zu uns kommen. Es haben zu dieser Zeit / in diesen Garten schon allerhand schöne Blumen häuffig floriret. Nach Abstattung eines Tranckgelds / haben wir uns wieder in unser Logiment verfüget.

Cardinals Lustgarten.

Den 22. Feb. sind wir in des Hertzogs alten Pallast (Ruria oder Tuscana genannt) kommen; Erstlich daselbst auf der Galaria umhergangen / in diesem Pallast ist sehr viel zu sehen. Als die Schatz und Kunstkammer / die Tribuna, Funderia und Armeria und viel anders / daß unmüglich alles zu mercken ist. Erstlich auf ermelter Galaria, werden 4. schöne Statuen und Figuren von Marmor gantz künstlich gearbeitet / gesehen / imgleichen viel schöne Gemähl und Conterfey / so wol Geistlicher als Weltlicher Personen und und Potentaten / gleich zu Eingang der Porten / gegen über ist zusehen des Großhertzog Francisci Tochter Maria di Medices und des Henrici IV. König in Franckreich

Den 22. Feb. Großhertzogs Pallast.

Unterschiedliche Gemächer.

Maria di Medici.

reich Gemählin / daselbst siht man den Originem und gantzen Stammen des Hauses der Herren de Medici, auff der lincken Seiten / ist Alexander Medici, so erster Hertzog gewesen / und von seinen Vatter Lorenzo di Medici den 6. Jan. 1535 erstochen worden / nechst bey Catharina di Medici so des Groß-Hertzog Cosmi Primi Tochter und Henrici II. Königs in Franckretch Gemählin / ferner der Cardinal Hipolita di Medici. Juliano di Medici, Pabst Clemens VII. so auch von den Hauß di Medici und dergleichen viel die nicht alle zu mercken.

Stamm Linie des Hauses di Medici. Stamm-Urheber Alexander di Medici. Cardinal Hipolita di Medici. Juliano di Medici. Pabst Clemens VII.

Ferner ein Tafel daran abgebildet und benahmet Cosmo Pater Patriæ von welchen diß jetzige Haus oder Linie entsprossen.

Item Cosmo der Erste diß Nahmens, Groß-Hertzog in Tuscana samt seiner Gemahlin.

Cosmo Pater Patriæ. Franciscus II. Ferdin. I. Cosmus IV.

Franciscus der ander Groß-Hertzog / Cosmi I. Sohn samt seiner Gemahlin Joanna di Austria seines Alters 46. Jahr / starb den 7. Febr. Anno 1587.

Ferdinandus I. der 3. Hertzog auch Cosmi I. Sohn und seine Gemahlin / seines Alters 60. Jahr / starb den 7. Febr. Anno 1609.

Cosmus IV. Ferdinandi I. Sohn / samt seiner Gemahlin seines alters 30. Jahr / starb den 28. Febr. A. 1620. oben auff der lincken Seiten / werden die Geistlichen / zur Rechten aber die lincken Potentaten gesehen.

12. Röm. Kayser. Scipio Africanus. Brutus & Julius Cæsar. Michael Angelo ein grosser Künstler. andere Galaria.

Ferner sind auff der rechten Seiten 12. Röm. Käyser auff der Lincken aber ihre Gemählinen zu sehen.

Zu oberst in dieser Galaria stehet der Scipio Affricanus aus Metall gegossen / so in der See bey Perugia gefunden worden / gegen über sind die Figuren Bruti und Julij Cæsaris was sich zwischen ihnen begeben / solche hat der Groß-Hertzog Ferdinand. I. in Rom umb 1000. Cronen erkaufft / item ein schön eckigt metallen Blat / darauff die Historia wie Moses eine Schlang in der Wüsten erhöhet / sehr künstlich erhaben gegossen. Item 3. Mettallen Brust-Bilder / der Groß-Hertzog Ferdinandus, Cosmus II. und Michael Angelo Bona Ratio ein künstlicher Bildhauer.

Nach Beschauung dieses sind wir in die ander Galaria spatziert / welche 215. Schritt lang 28. Schue breit und 131. Staffel hoch ist / bey der ersten Porte wo man hinein gehet / stehen 2. viereckende Seulen von weisen Marmor / darein viel hunderterley Werckzeug sehr künstlich gehauen / und siht doch kein Stuck dem andern gleich / diese Seulen sind auch von Rom dahin gebracht worden / sie sind einer zimlichen Piquen hoch. Von dar geht man in die Kunstkammer / da ist ein Cupido / in schwartzen Stein / Bargondi Fiandra ge-

 nannt /

genannt / sehr künstlich liegend gemacht. Item lauter Kästen von allerhand Kunstarbeit / als Mahlern / Sigillgräbern und Steinschneidern / Uhrmacherr / Büchsenmachern und dergleichen. Ferner gehet man in die Funderia, zur Seiten des Fluß Arno, darinnen der Groß-Hertzog allerley Medicamenta hat / auff viel 1000. Cronen geschätzt / es sind daselbst viel Cammern / darinnen viel 1000. Stuck Gläser zu Distillation gesehen werden / dergleichen man nicht finden wird. Allda sind auch viel Mumien die aus Arabia gebracht werden / wann der Groß-Hertzog / vornehmen Stands-Personen / ein sonderbahre Gnad erweisen will / so beschencket er sie von gedachten Medicamenten / dann in diese Funderia wird nicht leichtlich jemand gelassen / es muß dann ein hohe Stands Person seyn.

Funderia unvergleichliche Apothecke.

Mumia o. Menschenfleisch.

Von dar gehet man wider in eine Kunstkammer / daselbst ist erstlich ein schöner steinerner Tisch zu sehen mit Blumwerck eingelegt unterschiedlicher Farb und Manier / wird auff 50000. Cronen geschätzt. Gleich gegen der Thür über ist ein schöner Schreib-Tisch / der achteckicht und von Ebenholtz mit vielen Edelgesteinen versetzt ist / auff seinen 8. Ecken stehen 8. Seulen / von Orientalischen Agat einer Elen hoch / sehr schön gearbeitet. In diesen Schreibtisch liegen um 50000. Cronen Conterfet und Gnadenspfenning / davon Kön. und Fürstl. Personen beschenckt werden. Hierneben hanget ein überaus schönes Quator-stuck / von allerhand Seiden mit der Nadel gestucket / sehr künstlich und lieblich zu sehen / darauff Christus der Herr und Maria Magdalena in den Garten / auff der andern Seiten ist ein verborgener Kasten in der Mauer / den kein Mensch suchen solte / der ihn zuvor nicht gesehen hätte oder wusste / darinnen sind sehr viel schön und künstlich gearbeitete Becher aus Helffenbein getrehet und durchgebrochen / daß sich nit gnugsam zu verwundern / solche hat mehrentheils Printz Matthias des Groß-Hertzog Ferdinandi II. Sohn in Teutschland gekaufft und dahin gebracht / und werden solche auff 30000. Cronen geschätzet.

3. Kammer oder Kunstzimmer.

Bey der Thür wo man hinein gehet / stehet eine Seule von weissen hellen Orientalischen Alabaster / bey 4. Elen hoch / und Mannes-Dicke / welche so schön und klar / daß wann man ein Fackel oder Licht daran stellt / man es auff der andern Seiten durchscheinen sihet. Auff der rechten Seiten stehet ein schöner Becher / von braunen Alabaster sehr künstlich gearbeitet / stehen auch alda etliche Quator-Stück von hohen Stands-Personen / als die alte Käyserin Eleonora &c. daselbst sind auch zwey Rinozerhörner / eines von einem Männlein das ander von einem Weiblein zusehen.

Seulen durch welche ein Liecht scheinet.

2. Rinozer-Hörner.

Item

Item sehr viel Metallene Idola oder Götzen / so noch aus den Heydenthum übrig / auch etliche kleine Lucernen oder Lampen die ewig brennen sollen / und viel dergleichen Antiquitäten mehr. Über das sind zu sehen die vier Haupt-Städt des Groß-Hertzog in Metalln Figuren / als Florenza, Pisa, Siena und Reza, mehr 10. kleinere Figuren von Metall. In der Mitten dieser Kammer / henget ein schöner Leuchter von gelben Amber mit 24. Röhren / und vielen Figuren von weissen Amber / reichlich mit klarem Gold eingefaßt / dieser ist von ein Chur-Fürsten / Cosmo II. verehret worden. Jetzt von daraus gehet man wieder in eine andere Kammer / zu rechten Hand / so man hineineingehet / stehen 12. Persianische Sessel in einer Höhe und Manier / mit blauer Leinwat überzogen / item ein schöner viereckigter steinerner Tisch / welcher ringsumher / anderhalb Hand breit mit Jaspis eingelegt ist / in der Mitten aber ein schönes Stuck Lapis Lasaro, in welchem die Stadt Livorno, wie sie vor 80. und mehr Jahren gewesen / eingegraben / auch des Groß-hertzog Galleen samt den 4. Thürnen so im Meer stehen / dieser Tisch ist mit einem schönen rothen Teppich bedecket. Gleich neben bey siehet man die Passion Christi sehr schön und künstlich gemahlet. Mitten in dieser Kammer stehet ein Schreib-Tisch von Eben-Holtz / welcher zu Augspurg / gemacht worden / man wird schwerlich schöner Arbeit von Holtz finden / wird auf 70000. Cronen geschätzt / er ist mit sehr künstlich mit kostbaren Edelsteinen versetzet / als Lapis Lasaro Orient. Agat. &c. und ist auf ermelten Edelsteinen / das Alte und Neue Testament / so suptil und klein geschnitten / daß man es schier nit sehen kan / dieser Schreibtisch hält in sich der groß und kleinen Kästlein 700. und in der Mitten inwendig hat er einen grossen viereckigten Kasten / der trehet sich viermal herum / der erste Theil / ist mit Vögeln und Landschafften von Stein schön und suptil / in andern Theil / ist die Abnehmung Christi von Creutz / welches Michael Angelo aus Helffenbein künstlich geschnitten / darüber ist ein Crystall-Glaß / daß es sauber bleibe / auf den dritten Theil ist Christus der HErr in der Mitten / und um ihn her die 12. Apostel / von gelben Amber / die Köpff / Hände und Füß / sind von weisen Amber / sehr wunderlich und künstlich gemacht / in vierten Theil ist Christus der Herr von weissen Amber und Maria samt Johanne unter dem Creutz von gelben Amber / die Thür darinnen die 12. Apostel stehen / seyn von klarem Gold / deßgleichen auch ein Crucifix / so darbey stehet. Dieser Schreib-Tisch ist achteckigt / oben darauf ist eine Orgel / welche vier Mutetten von sich selbst schlägt / und über dieser ist eine Uhr / woselbst die Aufferstehung Christi / Todt und Teufel unter seinen Füssen / und diese Figu-

Jnner brennende Lampen.

Vier Groß-hertzogische Hauptstädte Florentza Pisa. Siena, Reza.

Kunstleuchter.

Schöner kostbarer Schreib-Tisch.

ren sind von klarem Silber/einer zimlichen Höhe/ der gantze Schreib-Tisch ist in der Höhe anderhalb Mann hoch/ ist rings umher mit rothem Taffet umhänget / dieser Schreib-Tisch ist Anno 1628. von Ertzhertzog Leopoldo / dem Großhertzog Ferdinando als selbiger in Teutschland gewesen/verehret worden.

Künstlicher grosser Spiegel. Schön Kunst-Tische.

An der Mauren hänget ein grosser Spiegel/von Stahl mit Ebenholtz künstlich eingefast / darbey stehet ein schöner viereckigter Tisch / von weissen Orientalischen Alabaster/bey der Thür ist noch ein anderer Tisch / auch von gleichem Alabaster / auf der rechten Seiten hänget eine Tafel / daran Adam und Eva gar künstlich gemahlet / und von Ebenholtz eingefast / diese Tafel hat Printz Matthias/des Groß-Hertzogs Ferdinandi II. Herr Bruder/aus Teutschland gebracht/als er ins Käysersdiensten war / allhier hängen noch viel schöne gemahlte Tafeln / von unterschiedlichen Historien.

Die vierte Cammer. Künstliche Gemählde. Vogelhauß daran ein Mönch 14. Jahr gearbeitet. Künstliche Sphœra oder Himmels-Lauff-Kugel. Schöner Kunst-Tisch

Nach diesem/ sind wir in die dritte Kammer geführet worden / darinnen siehet man oben umher gehenckt / auf die 30. herrlich und künstlich gemahlte Tafeln/ von lauter Brustbildern / und Florentinischen Damen / zur rechten Seiten einen schönen Tisch von braunen Alabaster. Ein vortrefflich schönes Vogelhaus / an welchem ein Mönch 14. Jahr gearbeitet / und hernach dem Groß-Hertzog verehret/ ist ungefehr Mannshöhe / von lauter kleinen Meer-Rohr und eisernen Trätlein gemacht / in dieser Cammer ist auch eine Welt-Kugel / welche 12. Elen in ihrem Circuitu begreifft und also mit Eisen gemacht/daß man sie trehen kan. Item ein sehr grosse und schöne Sphœra, daran viel zu observiren / wer es verstehet. Item die Landschafften Siena und Florenza sehr künstlich gemahlet / wobey wiederum ein schöner Tisch / darinnen Landschaften mit künstlichen Steinwercken eingelegt/von lautern Böhmischen Agat und Jaspis / auch schönen und guten Rubinen / wird auch die Stadt Prag gar natural und schön darauf gesehen. Dieser Tisch wird auf 40000. Cronen geschätz/er ist zu Prag gemacht / die Meister aber von Florentz dahin geschickt worden. Uber der Thür hänget ein Gemähl / welches des Hertzogen von Lothringen Conterfey präsentiret / über diesen Gemähl aber hänget auf-

Verwunderlich Conterfey.

werts ein Spiegel / darinnen jetzt gemelten Hertzogs seiner Schwester (als Großhertzogen) sich repräsentiret/ ist sehr verwunderlich und nachdencklich zu sehen.

Die fünffte Kammer.

Nun passiret man in die vierte Kammer / welche ~~Tribuna~~ genennet wird / daselbst sind allerhand Antiquitäten und Kunststück von Metall / wie auch Gemählde/dergleichen in gantz Europa nit zu finden und zusehen seyn werden, Diese Kammer hat ein über alle massen schönes/ von allerhand Farben ein-

eingelegtes Marmorsteinern Pflaster/darunter etliche Stück / klein und groß von Ihr Churfürstl. Durchl. in Bäyern selbst eingelegt worden / diese Kammer ist 4. Pickquen hoch / oben her recht in der Mitten ist ein Zeiger/ welcher auf die 8. Hauptwinde zeiget / und durch einen Dach-Fahnen regiret wird / also daß wann mann in der Kammer stehet / und über sich schauet / man wissen kan / was vor ein Wind sich reget. Das Gewölb dieser Cammer ist ringsumher mit Perlinmutter eingelegt / rund herum ein schönes Gesims / etwas höhers als ein Mann/von dem Boden aufwerts gerechnet / hieran stehen und hangen von allerhand Raritäten/wovon ich nur etliche und zwar / meines erachtens die vornehmsten Stück erörtern werde ;ꝛc.

Wunderbarer Wind-Zeiger.

Erstlich wann man hineingehet zur lincken Hand / ist auf ermelten Gesims ein künstlich Brustbild / von weissen Marmor / ein schönes Becherlein von lauter Amber/ Item ein schöner Berg/so von vielen ungerathenen Perlen sehr künstlich und subtil zusamen gesetzet ist. Item ein kleines Weibsbild / so ein klein Kind an der Hand leidet/von vorermelter Durchl. zu Beyern / sehr artlich und künstlich gemacht. Ferner ein schönes Crystallines Piramis. Mehr ein Brustbild von schönen Orientalischen Agatstein. Ein Crystallin Glaß darinnen der gantz Passion Christi sehr künstlich gearbeitet / mit kleinen Figuren/aus Silber und Ertz. Zween aus Crystallen künstlich geschnittene Köpfe. Viel kleine Metallene Figuren / theils und zwar die grösten Elen hoch / sehr schön gemacht/sonderlich ist zu sehen ein Türckis-Stein/so groß als ein Gans-Ey / darein des Käysers Tiberii Bildnus sehr schön geschnitten / mit einer Brust so von klarem Gold ist / wird über 50000. Cronen werth geschätzet. Item ein anderer Berg von Crystallen und Diamanten Stücklein gantz natural und verwunderlich zusammen gesetzet. Ein schwartzes Kästlein von Ebenholtz/darein die vier Jahrszeiten sehr künstlich possiret. Item drey Perlen Mutter / in derer jeden 2. Perlein wie sie wachsen zu sehen. Zwey Stück Crystall und Murato sehr wunderlich aneinander gewachsen. Drey Quator-Stück so in der Nuntiata ein Einsiedler von miniatur Kunst aufs allerkünstlichst/ mit Lapis Lasaro, und Ebenholtz verfast/ gemacht damit drey Jahr und drey Monat zugebracht. Ferner ist zu sehen ein Huffnagel/ so halb Eisen und halb Gold / welcher aber erstlich gantz Eisen gewesen / nachmals aber durch des Leonardi Turnesi Alchimia oder Kunst zu Rom in Präsentz 12. Cardinäl halb zu purlautern Gold gemacht worden. Gleich hierbey hänget ein Stück Gold so anderhalb Pfund in Gewicht hält / ist also in der Erden gefun-

Ein Bild so Ihr Churfürstl. D. zu Beyern gemacht.

Tiberii Bildnus in Türckis geschnitten.

Huffnagel halb Eisen halb Gold durch einen Alchimisten solvirt.

den

den worden. Nechst diesen ein schönes Quator/darein die Jungfrau Maria nebens dem Kindlein JEsus / so vor ihr lieget/sehr künstlich possiret und von Wachs gemacht.

Ein Stück Gold anderhalb Pfund schwer in der Erden gefunden.

In der Mitten dieser Kammer / stehet ein schöner achteckigter Tisch von Steinwerck / welche alle andere an Grösse und Schönheit übertrifft / an dessen Blat fünff und zwantzig Personen Jahr lang gearbeitet haben / ohne den Fuß / er ist rings umbher mit vergulderen Messing künstlich eingefast / die Stein sind gar viel und unterschiedlicher Farben auf das künstlichst und unbeschreiblich eingelegt / in der Mitten vier grosse Lilien von rothen Carniol und Granat/daß man nit anders meinet / sie schwimmen im Wasser; die Lilien bedeuten der Florentiner Wappen/als es noch ein Respublica war/ an den Spitzen dieser vier Lilien sind 2. mit Laub umbfaste Atchel-Nüsse/welche des Großherzogs Wappen repræsentiren / und in der Mitten dieser vier Lilien ist ein blauer Ballen von Lapis Lasaro mit gelben Lilien eingelegt/so gleichfalls zu des Groß-Herzogs Wappen gehörig / es sind auch darinnen viel Meer-Fische als Delphin &c. An allen vier Ecken dieses Tisches / sind sehr schöne Orientalische Agat-Stein verfasset / und wird solcher Tischer auf 100000. Cronen geschätzt.

Ein Tisch daran 25. Personen 10. Jahr gearbeitet.

Köstlicher Schreibtisch

In einem andern Winckel dieser Kunst-Kammer stehet ein über alle massen vortrefflicher Schreib-Tisch/ von Ebenholtz / und mit allerhand Edelgesteinen versetzt/als Orient: Agat, Carniolo, Lapis Lasaro, Amatista, Tonazero, Jaspis Orient: Calcedonia Orient: Perle und dergleichen/dieser Schreib-Tisch / ist eine Pigen hoch / und ungefehr 10. Schuh breit. Es hat solchen der Großherzog Ferdinandus machen lassen / man siehet mehr Edelgestein als Holtz / unter den Edelgesteinen sind etliche / die so groß / auch gröser/als ein Hüner-Ey seyn.

Perle so groß ein welsche Nuß

Hierinn ist zusehen ein Perle in Gold eingefast / welches so groß ist als eine grosse Welsche Nuß / ober diese Perle ist ein Strauffel von vergüldeten Blumen / welche unterschielich und gantz künstlich gemacht seyn / wo jetztgemelte Perle stehet/da ist eine kleine Galaria / welche von Orientalischen Agat-Stein gleichsam rothfarb ist / oben ist ein klein Gewölb von Crystall / welches mit viereckigten Stücklein Golds eingefasst / in der Mitten aber / ist des Groß-Herzogs Wappen in ein Stein Tapazaro genannt / wie ein groß Ey / darüber die Cron von klarem Gold und mit viel Diamanten versetzet.

Was

Was auswendig an diesen Schreib-Tisch gesehen wird / schätzet man auff 200000. Cronen / so hoch wird auch geschätzet / das was darinnen liegt.

Ferner ist ein Stein zu sehen Rozauria genannt / ist wider das Gifft zugebrauchen / ein köstlich Remedium.

Ein Stuck Agatstein / darinn man eine natürliche Figur siehet und doch also gewachsen ist.

Die Creutzerhebung Christi / so ermelter Michael Angelo in Helffenbein geschnitten / sehr künstlich gemacht.

Ein groß Perlenmutter / worinnen viel artificirte Schnecken gemacht sind.

Es hangen auch da zwey Tafel / mit Eben-Holtz eingefast / welche von einem Modenefer Covales Quideni genannt / schön und künstlich mit der Feder gerissen sind.

Ein andere Tafel mit Lapis Lasaro sehr groß und schön eingefast / daran stehet wie die Indianer die Perle fischen und fangen.

Oberhalb dieser ermelten Sachen / fast auch in der Mitten dieser Cammer werden die vornemsten Meister und Künstler conterfeyet gesehen / als Michael Angelo, Raphael di Vobino, Julio Lihliano, und Albrecht Dürrer von Nürnberg / ꝛc. samt noch viel andern. Auch 25. klein und grosse Figuren von weisen Marmor bey diesen Sachen werden noch viel andere Antiquitäten gesehen / wie auch viel Türckische Gewehr / Waffen / Dolchen und Messer / daran Scheiden und Heffte künstlich mit Edelgesteinen in Gold versetzet / solche sind durch des Hertzogs Galleren denen Türcken abgenommen worden. Albrecht Dürrer von Nürnberg.

Zur Lincken Seiten in der Mauer ist ein verborgner Kasten / mit 3. Böden / welchen niemand da suchen solt / darinnen sind umb viel 1000. Cronen Crystalline Gefäß klein und groß sehr trefflich und künstlich verfast / schöne Figuren darein geschnitten / und alles köstbar mit Gold eingefast / daselbst sind auch zu sehen ein grosse Anzahl Crystalline Messer und Gabel Item sehr viel Gefäß von Oriental. Jaspis klein und groß unterschiedlicher Manier / worunter auch viel so mit Gold reichlich gefasset sind / In summa da ist allerley Serviz und Tafelzeug damit etliche Käyser. oder Königl. Tafeln kunten versehen werden. Zwey verborgne Kästen.

Zur rechten Hand ist noch ein andrer Kasten dem vorigen gleich groß und verborgen / in welchen viel Raritäten und Kunststücke seyn: Erstlich sind darinnen 3. Uhren / schön und künstlich gemacht / mit Crystall überzogen / und reichlich mit Gold und Edelgesteinen gezieret / diese 3. Uhren ist jede fast einer

Seulen von Crystall.

Spannen lang/ item ein schön Bretspiel/von eitel Lapis Lasaro, über die massen künstlich gemacht. Mehr eine runde Crystalline Seulen / zimlich groß / in welcher auffs künstlichste viel schöne Figuren geschnitten seyn. Ein schöner Tabernacul einer Elen hoch achteckicht / und mit achteckenden Crystallinen Seulen mit Silber und vergult eingefast. Ein zimlich Crystallines Schüselein / mit einen guldnen Teckel / der reichlich mit Edelgesteinen versetzt ist.

Trinckgeschirr von Strausen-Eyern.

zwey zimlich grosse Crystalline Kästlein / mit Ebenholtz künstlich verfasset und auch mit kostbaren Edelgesteinen versetzet / etliche Trinckgeschirr von Strausseneyern mit klaren Gold verfast / einen grossen Crystallinen Vogel sehr künstlich geschnitten / Summa die Raritäten so in diesen zweyen Kästen/ sind nicht alle zu beschreiben / und meritiren das Besehen sehr wohl / werden aber nicht leichtlich jemand als hohen und Fürstl. Stands-Personen gezeiget / denn gewiß dergleichen Raritäten / man bey keinen Potentaten in der Welt/ in solcher Menge finden wird.

6. Kammer Armeria genannt oder Rüstkamer.

Aus dieser/ sind wir in eine andere Kammer geführt worden / welche Armeria oder die Rüstkammer genannt wird. Allhier werden unterschiedliche Waffen und Gewehr / hoher Stands-Personen / aus unterschiedlichen Ländern und Königreichen/gezeuget. Dieser Cammern sind 3. stracks nacheinander/in der Ersten/ zu Eingang der Porten/werden etlicher Könige aus Franckreich ihre Rüstungen gesehen/erstlich Caroli VIII. Königs in Franckreich Rüstung / welcher solche in seinen durchreisen/ der damahligen Respublica in Florenz præsentiret und hinterlassen hat.

Caroli VIII. aus Franckreich Rüstung.

Item des Francisci I. König in Franckr. Rüstung / so von Keyser Carolo V. vor Pavia geschlagen und gefangen worden / welche gedachter Keyser dem Haus di Medici zur Gedächtnis verehret hat.

Francisci I. aus Franckreich Rüstung.

Mehr des Pietro Don di Toleto, welcher Vice Re in Neapoli gewesen seine Rüstung/ des Groß-Hertzogs Cosmi Rüstung/welcher erster Groß-Hertzog gewesen / auch noch andere 4. schöne Rüstungen / so der Groß-Hertzogen gewesen.

Vice Re vō Neapoli Rüstung.

Item des Margese Marignono, so Feldherr vor Siena war / Rüstung und Waffen.

Des Margese Marignono Feld-Herrn vor Siena Rüstung

Item 2. Pferd/ welche der König auß Persia Ferdin. I. Groß-Hertzog geschencket / sind anatomicè sehr künstlich zugerichtet und natural überzogen / nebens zweyen Männern darauff sitzend/ so sie gebraucht haben auf zweyerley Art/stehen mit den Lantzen/als wolten sie gegen einander rennen.

3. künstlich zugerichte Pferd.

Item ein Pferd dessen Haut mit Venedischen Heu ausgefüttert / so sehr wunderlich zu sehen ist / ist ein Scheck gewesen zimlicher Höhe / dessen Mähne 18. Schuch lang zusehen/ auff diesen Pferd sitzet ein gewapneter Mann / führet des König in Schweden Real-Cornet wie auch des Hertzogs von Weinmar / in

Königs in Schweden Real-Cornet.

der

der rechten Hand in der Cron dieser Stantar stehet geschrieben: Frölich daran/ und freudig darvon. Auff der andern Seiten stehet: GOtt helff! das es wol gelinge.

Item Hertzogs von Weinmar.

Ungefähr eines Mannes hoch vom Boden hänget ein Magnet 16. Pfund schwehr an einer eisern Stangen / und ziehet durch seine Tugend und Krafft eine Ketten 46. Pfund Eisen an sich. Hier wird auch gesehen eine Tartarische Standart, welche in verwichnen ungerischen Krieg erobert worden. Hangen auch daselbst viel Weiber-Küriß / so die Amazonischen Weiber gebraucht haben / als sie mit ihren Benachbarten Krieg geführet/ allda stehet auch ein kleines Stücklein mit 6. Läuffen/ einen Stern gleich formiret. Hierbey ist auch ein Kasten in welchen des Groß Hertzogs Ferdinand. II. Küriß / schön gemacht lieget / roht angestrichen/hat ihme solchen der Ertzhertzog Leopoldus von Inspruck verehret / ein viereckichter Tisch von lauter Jaspis / darauff ein Metallen Pferd / gleichsam in Gallop lauffend/ formiret/ stehet/ von Johann Bologne einen Niderländer gegossen.

Magnetstein 16. Pfund schwehr.

Tartarische Standart in Ungarn erobert.

Amazonische Weiber-Küriß.

Groß-Hertzog Ferd. II. Rüstung.

In der andern Rüstkammer / werden unterschiedliche Waffen und Gewehr gefunden / so von des Groß-Hertzogs Galleen-Farth / dem Türcken sind abgenommen worden/allda ist Caroli König in Franckreich Schwerd welches als er eine Kirche in Florenz S. Apostilo genannt / consecriren ließ / verehret hat/ Anno Christi 834. Darauff stehet. Domine da mihi Victoriam contra hostes meos. Auff der andern Seiten der Klingen / stehet das Kayserliche und Königliche Wappen. Das Creutz an diesem Schwerd / ist von klarem Golde. Hierbey ist ein Türckischer Saibel / dessen Scheide von klarem Gold und Oriental. Edelgesteinen versetzet / die Klinge ist gleichfals oben einer Spann hoch mit Rubinen / Schmaragden / Türckosen / Pietra Jagiata und andern Edelsteinen gezieret: solcher Saibel ist auff 10000. Cronen geschätzet.

7. Cammer. Caroli Kön. in Franckr. Schwerd.

Türckischer Saibel.

Ein schönes Schwerd / so Henricus IV. König in Franckreich geführet/ darauff stehet: Stadi: Dant: è tontur, darbey ligt noch ein schöner Scepter von rothen Orientalischen Agatstein / welchen Keyser Carolus V. dem ersten Hertzog Alexandro/als er ihn eingesetzt præsentiret.

Henrici IV. König in Franckreich Schwerd.

Ferner sind hier viel rare und schöne Sachen zu sehen / welche des Groß-Hertzog Galleren von den gewaltigen Seerauber Mestrates bekommen / nemlich / ein schöner Türckischer Frauen Sattel/ so einer Türckischen Braut gehöret/ welche von den Groß-Hertzog/umb 20000. Ducaten ranzioniret worden/ dieser Sattel ist mit Orientalischen Rubinen und Türckosen versetzet mit Gold

Seerauber Mestrates. Türckische Braut mit 20000. Ducaten ranzioniret.

Türckischer Sattel fast mit zu schätzen.

und Perlen gezieret / daß er fast nicht zu schätzen / darbey auch noch 4. andere kostbare Frauen-Sättel / so vorgedachter Türckischen Braut ihren Damen gehörig gewesen. Item ein schöner Busch Federn auff einen gantz guldenen Stiel / mit vielen Edelgestein versetzt / hier ist noch ein schöner Sattel / von lauter klaren Gold / mit vielen Edelgesteinen gestucket und versetzet / welchen bemelter Seeraub Mestrates, selbst pflegen zu führen Dieser Meer-Rauber hat kein Perdon begehret / sondern sich selbst desperat, ins Meer gestürtzet und ertränckt; daselbst siehet man auch etliche schöne runde Tartschen / mit Gold und Edelgestein gestückt / samt den Bögen und Pfitz-Pfeilen / item 4. Indianische Weiber von Papagey-Federn künstlich zugerichtet / mehr 6. seltzame Gewehr / da keines dem andern gleichet / mehr 2. eiserne Hüt oder Sturmhauben / mit 4. Feuerröhren / welche können zugerichtet werden / daß so man abzieht sie loß gehen / womit man einen einen heimlichen Tuck beweisen kan. Es sind hier auch etliche schöne Türckische Roßzeug zu sehen / ein Schilt mit dem Helm welchen Carol. V. geführt / Ein Degen mit einen Feuerröhrlein und Stillet / so in des Degen Knopff verborgen / ein schöner Tisch von Jaspis / darauff Ludovicus XIII. König in Franckreich von Metall künstlich gegossen. Noch 3. Schwerter sind allda / so die Päbste / so von den Haus Medici gewesen / den Groß-Hertzogen verehret haben / zur Defension der Christl. Cathol. Kirchen / als Papst Pius I. Leon. X. Clemens VII. sonst sind noch viel Wehr und Waffen zu sehen / welche alle zubeschreiben / zu viel Weil brauchen würde.

Mestrates verzweifelt.

Türckische Waffen.

Küstliche Sturmhauben.

Caroli. V. Schild und Helm.

3. köstliche Schwerter von 3. Päbsten zur Defension der Kirchen verehret.

Jetzt gehet man in die dritte und letzte Cammer / gleich bey der Porta / auffwerts zur lincken Hand / stehet ein schöner Küriß / künstlich gearbeitet / schwartz eingelassen / dieser ist den ersten Groß-Hertzog Alexandro / von Kayser Carolo Quinto, als er ihn eingesetzt verehret worden. Darbey ist ein schöne Piquen von Ebenholtz 8. Elen lang / welche der Hertzog von Mantua dahin verehret hat. Item ein schöner Persianischer Sattel von Helffenbein zierlich gemacht. Ein Doppelhacken / welchen man mit grossen Vortheil laden kan / dann er hat 10. unterschiedliche Ladungen. Ernen Schweinspieß mit zwey köstlich und schönen Feuerröhren. Ein schöner weiser Scepter / von Orientalischen Agatstein. Item ein langer Kasten mit blauer Leinwad gefüttert darinnen liegt die Mähne von vorermelten Pferd die 18. Schuh lang ist. Item etliche Stuck Gewehr so sehr künstlich gemacht / liegen dreyfach beysammen / man kan sie aber in schneller Eil auseinander thun und sich damit zur Wehr stellen. Daselbst sind auch zu sehē etliche Feuerröhr / aus welchē man 2. 3. 4. auch 6. Schüß thun kan / und werden nur einmal geladen. Allhier wird auch einen ein Pistollen gezeuget / so einem Verräter / einen damit umzubringen / gegeben wordē indem aber selbiger es loß

3. Cammer Desl. Groß Hertzog Alexand Küriß.

Ein Piquen 8. Elen lang vō Ebenholtz

Sattel von Helffenbein.

Roßmähn 18. Elen lang.

Kunst-Gewehr.

Meuchel-Mörder entleibt sich selbst.

es loß gebrennet / hat er sich selbst erschossen und ums Leben gebracht. Item eine Pistoln mit drey Läuffen / welche 15. Kugel kurtz nacheinander schiesset / darbey sind unterschiedlich gezogene Röhr / neben einen schönen paar Pistoll / welche / als der Groß-Hertzog Ferdinandus An. 1628. in Teutschland gewesen / ihme sein Herr Vetter Käyser Ferdinandus II. verehret hat.

Ferner sind da zu sehen / zwey paar Pistollen / deren Läuffen von klarem Gold / sehr künstlich gearbeitet / welche gleichfals Käyser Ferdinandus II. der Großhertzog Ferdinando damahln An. 1628. verehret. Item ein schönes Feuer-Rohr vom klarem Stahl auf 60. Cronen geschätzet / diß hat der Hertzog von Modena verehret. Hie ist ein Riemen 200. Elen lang aus einer Haut geschnitten / von einem Stücke. Item ein schönes Paläster / welches der Groß-Hertzog Ferdinand / mit eigner Hand gemacht.

Riemen 200. Elen lang aus einer Haut geschnitten.

Hier hängt auch ein Niderwad oder Bruch von Eisen gemacht / so einen Weibsbild / kan angethan werden / welches ein Teutscher Herr mit einer Dama nach Florentz brachte / als er sie aber da ließ / und nach Neapolis reissete / hat sie heimlich Verständnis mit einem andern Cavalieur gemacht / welcher ihr solche Bruch abgenommen / und dem Groß-Hertzog Cosmo II. in diese Armeria oder Rüstkammer zu hengen verehret / auf der forder Seiten dieses Bruchs stehet geschrieben / als ob der Mann redet: ⊙ ich hab dich erfischt / du bist mir offt dardurch gewischt. Auf der andern Seiten sagt die Dama. Ach Gott dem sey es geklagt / daß wir Weiber mit dieser Bruch so hart sind geplagt. Mitten in dieser Kammer stehet ein grosses Pferd / von Erden gemacht in Küriß / auf der Brust hanget dem Pferd ein eisener Schild sehr künstlich gearbeitet / und schwartz angelauffen / auf diesen Pferd sitzet des Ersten Hertzogs Alexandri Bildnus auch in gantzem Küriß / diß Pferd und Schild hat Käyser Carolus V. ermeltem Hertzog verehret / als er ihn eingesetzet. Unter diesem Pferd ist ein kleines Metallenes Stücklein / gar künstlich gegossen / daraus man dreymal schiessen kan / kan auch in drey Stuck voneinander geschraubet werden / nachdeme wir aber in dieser Kunst-Rüst und Antiquitäten Cam̃er uns zimlich lang aufgehalten / wollen wir selbige verlassen und nach des Groß-Hertzogs Silber-Kammer spatzieren.

Einer Damen eisern Niderwad die Keuschheit zuerhalten.

Metallen Stück in 3. Stück geschraubt.

Folget was in des Groß-Hertzogs von Florentz Silber-Cammer merckwürdiges zu sehen.

Groß-Hertzogs Silber Cammer.

HJer wisse der geneigte Leser / daß alles Silber-Geschirr so daselbst zu sehen / ordentlich in 12. grossen Casten verwahret lieget / darum wir auch solche

nach der Ordnung / so viel als müglich und in Eil hät können observiret werden nacheinander specificiren wollen.

I. **Der I. Casten.**

Eine grosse silberne Feuer-Pfanne/darinnen in Fürstlichen Zimmern/das Feuer kan gehalten werden/samt andern hierzugehörigen Zeug von Silber.

II. **Der II. Casten.**

Ein grosser silber Leuchter sehr künstlich gemacht / auf die Art der Messing Heng-Leuchter/samt ander hierzugehörigen Geräth/ dieser Leuchter ist vor der Zeit der Respublica zu Florentz angehörig gewest.

III. **Der III. Casten.**

14. Leuchter / jeder 300. Pfund schwer.

Daselbst stehen auch zwey grosse Leuchter / zimlicher Manneshöh / derer sind 14. die 12. aber werden an des Hertzogs Hof in den Fürstl. Zimmern gebraucht / ein jeder von diesen Leuchtern / soll 300. Pfund an Silber wägen. Hierinn ist auch ein langer Bischoffs-Stab von Silber / darauf ein künstlich und kostbar Creutz / diesen Stab hat der Cardinal Hipolito di Medici gebraucht/als er vor einen Legaten nach Ungarn verschickt worden / ist auch sonst noch ander Silber-Geräth hier zu sehen.

IV. **Der IV. Casten.**

Zwey Elend Füsse.

Hier sind zwey Elend-Füsse zu sehen / den einen hat die Königin in Pohlen/ihrer Frau Schwester Maria Magdalena Di Austria, Großhertzogin in Tuscana,in Form eines Trinckgeschirrs / von Silber herrlich zubereithen lassen/und verehret / der ander aber lieget noch darbey / wie er an sich selbst ist. Item eine Indanische Larven/ die gantz von Türckiß und Silber gemacht/ sehr wol zusehen/unter andern Silbergeschirr / so auch in diesen Casten verhanden/ befinden sich zwey schöne kleine silberne Tischlein / welche die Hertzoginnen in den 6. Wochen pflegen zugebrauchen.

V. **Der V. Casten.**

In diesen Casten sind eitel silberne Schaalen / Leuchter und dergleichen Gefäß/welche den Cavalieurn geliehen werden.

VI. **Der VI. Casten.**

Silberner Sattel auf 70000 Cronen geschätzet.

Allhier wird von unterschiedlichen/schönen Silbergeschirr gesehen / darbey liegen 2. schöne silberne Sättel / den einen haben Ihr Käyserl. May. den Groß-Hertzog Ferdinando II. An. 1628. da er in Teutschland war verehret/ dieser Sattel ist mit Rubinen und Türckiß-Steinen / samt den Zeug / kostbar und künstlich versetzet / welcher Sattel auf 70000. Cronen geschätzet wird/

der

der ander Sattel / ist schön und künstlich gesticket/diesen hat der Duca di Alba, so Vice-Rein Neapoli gewesen /den Großhertzog Cosmo II. als er sich mit der Magdalena di Austria vermählet/verehret. Dieser 30000. Cronen werth gehalten wird. Item ein Roßzeug mit silber und vergulderen Stücken sehr künstlich gearbeitet auf 12000. geschätzt.

Der VII. Casten. VII.

In diesem Casten ist allerhand auserlesen schön Silbergeschmeid / welches des Groß-Hertzogs Gemahlin/als Groß-Hertzogin Victoria, mit Ihr von Vibino gebracht/ samt zwey grossen und hohen Leuchtern/ nebens andern künstlich gearbeiten Silber-Werck/ꝛc.

Der VIII. Casten. VIII.

Hierinn ist ein vortrefflich schönes grosses silbernes Gieß-Becken/samt der Kannen / welche zusammen 1000. Pfund wägen / Item 2. andere silberne Kriege/ dergleichen Jährlich die Seneser einen an Tag St. Joannis Baptistæ contribuiren müssen / anjetzo aber 500. Cronen Jährlich dafür præsentiren. Silber Kan und Gießbecken wägen 1000. Pfund.

Der IX. Casten. IX.

In diesem Casten ist eitel Silbergeschirr / als Schaalen / Krüge / Becher/Kannen/Flaschen und dergleichen zu sehen.

Der X. Casten. X.

Hier ist eine gantze guldene Credentz/ samt aller Zugehör/als Schüssel/ Teller / Credentz-Schaalen und dergleichen alles von klarem Golde zu sehen/ welche Sachen eines grossen Schatzes werth seyn sollen. Gantz güldene Credentz.

Der XI. Casten. XI.

Hierinnen ist ein groß künstlich gearbeitetes Gießbecken/samt dem Kruge / woran das Macherlohn bloß 500. Cronen gekostet. Für 6. Pferd Zeug zu einer Carotze / welches der Groß-Hertzog Cosmus II. von den Duca di Esona, so Vice-Rein Neapoli gewesen für 20000. Cronen /als er zu Levorno nacher Spanien vorüber passiret / abgekaufft hat. Hier ist noch ein ander Gezeug auf 6. Pferd von Silber / so zu der Groß-Hertzogin Maria Magdalena di Austria ihren Braut/Wagen gehöret hat / wird auf 25000. Cronen geschätzet. Daselbst siehet man auch die 12. Apostel von klarem Silber / da immer einer mehr denn der ander wieget / der erste 30. der ander 50. und so fort an. In diesem Casten liegen auch die Pandectæ Florentinæ, in zweyen Büchern/ so in

Künstlich Gießbecken samt einem Krug.

Silber Zeug auf 6. Pferd

Zwölff Apostel von klarem Silber.

Pandectæ Florentinæ

so in rothen Sammet/mit silbern Spangen-Clausurn eingebunden allda verwahret werden. Am Ende dieser Bücher bezeuget Marsilius Ficinus, mit eigner Hand Griechisch geschrieben/daß er/als sie/ Anno 1480. gefunden worden/ darbey gewesen sey. Noch vielmehr Silbergeschmeid und Sachen werden hierinn gezeuget/so nit alle müglich zu beschreiben/vielweniger extempore zu mercken.

Der XII. Casten.

XII. Antipendium wigt in Gold 185. Pfund/sam Edelgesteinen 18. Pfund.

Diß ist der letzte Casten/ werden aber sehr schöne Sachen darinnen gesehen/vornemlich ein Antipendium von klarem Gold/ und mit Orientalischen Steinen künstlich versetzt/ solches hat der Groß-Hertzog Cosmis II. in seiner Kranckheit machen lassen/ und ex voto zu St. Carolo nacher Meyland selbst verehren wollen/ ist aber bey seinen Leben nit verfertiget worden/ und nach seinen Hintritt daselbst verblieben/ das Gold so daran gesehen wird/ wigt 18. Pfund und nachfolgends verzeichnete Edelgestein wägen auch 18. Pfund/nemlich Lapis Lasaro, Topazero, Rubin, Diamant, Calcedonia Orientalː Ritropio, Pietrettellaria, Perle ꝛc. Die Buchstaben so sich hierauf befinden/ sind von Rubin eines halben Fingers lang/dieses Inhalts: Cosmus Secundus Dei Gratia Magnus &c. ex voto &c. solches Werck hat sehr viel gekostet/und ist wol würdig/daß man hiervon melte; Ferner ist hier ein grosser Elephant von klarem Silber und vergulder zu sehen. Item eine Uhr sehr künstlich gemacht/und noch viel ander Silbergeschmeid.

Silber Elephant/ Lebensgröß.

Der günstige Leser wisse/ daß in ermelten Casten noch sehr viel mehr an Silber-Geschmeid und Gold-Stücken zu sehen/ weil es aber unmüglich alles zu mercken/ habe ich es hierbey wollen bewenden lassen.

Nach Uberreichung einer zimlichen Verehrung sind wir aus diesem Palatio geführet worden/wann man herunter kommet/ ist ein schöner und geraltiger Platz/da siehet man den Thurn auf gedachten Palatio, welcher 144. Elen hoch ist. Auf diesen Platz ist ein schöner Röhr-Kasten oder Bronnen/ mit herrlichen Glockenspelssen und Marmorsteinern Bildern/ so alle Wasser von sich geben/ sonst werden hier auch unterschied liche Kunst und Meisterstücke von Metall und Marmor gesehen. Erstlich ein Pferd/ auf welchen der Groß-Hertzog Cosimus I. sitzet von Metall gegossen. Solches hat Joann Bologna gemacht. Vor der Porten des Pallasts König Davids Bildnus welches der treffliche Künstler Michael Angelo, der Respublica von Florentz vor acht hundert Cronen/ wegen seiner Kunst gegossen/ mehr den grossen Herculem/ welchen der Bocico Bandinelli von Marmor

Thurn 144. Elen hoch. Künstlicher Bronnen.

Hercules.

Anno

Anno 1524. der Respublica gemacht. Die Judith wie sie Holofernum enthaubtet/ hat Bartholomæ Donell von Metall sehr künstlich gearbeitet/ ringsumher stehet geschrieben: Exemplum Publicæ salutis Cives posuerunt. 1415. an diesen Platz gegen dem Pallast über auff einen grosen Saal / wohnen die Trabanten/ deren 100. so auff Ihr Fürstl. Gnaden Leib bescheiden/ welche alle Mittag mit Trommel und Pfeiffen auff die Wach ziehen/ sind lauter Teutsche wackere und ansehlige Personen. Inunder weil es schier wolte finster werden sind wir unsern Wirtshaus zu spatziret / so nechst diesen Platz in einer Gassen sich befindet.

Judith und Holofernus.
Teutscher Trabanten Wacht 100. Mann stark.

Den 23. Febr. sind wir ungefähr eine welsche Meil vor die Stadt hinaus spatziret / woselbst des Groß-Hertzogs Lustgarten / darinnen stehet ein treffliches Lust-Haus so groß als ein Fürstl. Palatium, mit vielen köstlichen Steinen/ Tischen und Antiquitæten gezieret/ daß auch wie schon vor ermeldet/ solche Tisch von 60. biß in 70. ja 80000. Cronen und höher geschätzet werden / welche mit allerhand schönen Blumwerck / so trefflich und künstlich gearbeitet / daß es der künstlichst Mahler nicht also mahlen könte. Es stehet auch ein Tisch von Holtzwerck in diesen Saal des Lusthauses/ das Fußgestell ist von ausgeschnittenen Holtzwerck schön und künstlich gemacht / aber die Tafel schlecht wie ander Holtz von Dannen/ welche Tafel mit einen schönen von Goldgestückten Teppich bedecket / der Verwalter dieses Palasts und Lustgarten hat uns berichtet/ daß ermelte Tafel noch von der Arche Noe herkommen soll / hat sich ein jeder der unsrigen zum Warzeichen darauff gesetzet. In diesen Garten stehet auch ein über alle massen schönes Crottwerck und Wasserkunst darinnen. Von den Verwalter sind wir mit trefflichen Blumwerck beschenckt worden / welche um diese Zeit in vollen Flor gestanden/ worauff wir nach Abstattung eines Tranckgelds uns in unser Wirtshaus verfüget haben.

Den 23. F. Groß-Hertzogs Lustgarten.
Schöne Tische sehr kostbar.
Tisch so von der Arche Noe herkommen.
Schönes Crottwerck.

Den 24. Febr. sind wir in des Groß-Hertzogs Palatium woselbst er Hof hält / gegangen/ es wird das Palatium de li Pithi genannt/ es ist ein gewaltiges grosses und wolerbautes Palatium / von lauter grossen Quator-Stucken / sehr hoch und viereckicht auffgeführet / mit einen viereckigten Hof mit grossen viereckigten Schalen gepflastert / in dem Hof herum ist ein gewölbter Gang / der auff künstlich gearbeiteten Seulen stehet/ in den Eingang auff der rechten Seiten des Porticus sind zween Magneten/ ein sonderbahre Grösse/ item ein zimlich groß Wasser-Gefäß von Serpentinstein; An dem andern Porticu ist ein Bild eines Mauleſels/ mit diesen Disticho:

Den 24. F. Palatium de li Pithi.
2. grosse Magnetstein
Mauleſel.

Lecticam, lapides & marmora, ligna columnas:
Vexit, conduxit, traxit & ista tulit.

Künstlicher Bronnen.

Zwischen den Hof und Garten/ ist auff einen Gewölb ein künstlich erbaute Altana, darinnen ein sehr lustige Fontane oder Spring-Bronnen / darinnen Forellen / und andere Fische mit Lust zu sehen seyn. In diesen Hof wird eine Wacht von Teutschen Trabanten gehalten. Von dar gehet man in den Lustgarten welcher einen sehr weiten Raum in sich begreifft / anfangs kommet man zu einen grossen Quellbronnen / der mit allerhand köstlichen Fischen besetzet ist / hierbey ist gar nahe auff einen Berge ein Vestung / so mit eitel Spannischen Kriegs-Volck besetzet / darff keine andere Nation auch darein genommen werden / denn solches von Kayser Carolo V. also verordnet / auch noch biß dato darbey verblieben ist. Allhier haben wir den gantzen Garten von einer Höhe / schön herumb sehen können / da dann die Bäume in voller Blüthe gestanden / und die schönsten Blumen in grosser Menge floriret haben / ein wenig weiter in der Höhe allda / kommet man wider zu einem schönen Bronnen / welcher auch zur Lust mit sehr schönen Forellen besetzet / nahe hierbey ist ein schöner zugerichteter Vogelherd / gar zierlich gemacht / alsdann kommet man wo Adam und Eva Lebensgröß beysammen in einer Höhe stehen / gar künstlich aus einen Stein gehauen / und diß ist das Warzeichen dieses Gartens / nemlich daß den Adam vorn auff dem Blat damit er sich decket ein Heuschröck sitzet. In diesen Garten gehet man bey einer halben welschen Meil fort / so kommet man zu einer schönen Insul / die begreifft um sich 400. Schritt / ist gantz herum in Marmorstein eingefast / auff der Insul ist alles künstlich mit Wasserröhren zugericht / wann man dieselben gehen läst / so wird einer allenthalben bespritzt / er gehe auch hin wo er wolle / insonderheit bey der Brucken / da kan das Wasser gar künstlich mit Hauffen auff einen gegossen werden. Mitten auff dieser Insul stehet ein schöner Röhrbronnen / der hat ein runde Schalen so von einen einigen Stein gehauen worden / die begreifft in Umbzirck 60. Eln auff den Seulen dieses Bronnens stehet ein grosses Bild / darum sitzen 4. andere Bilder / aller von Marmorstein sehr künstlich gehauen. Nicht weit hiervon zwischen diesen Bronnen werden seidene Garn auffgerichtet / welche eine sehr grosse Weite in sich haben und gezogen werden / also daß wann Trostel / Amsel / Lerchen und derer Vögel ihre Strich haben / deren da viel gefangen werden / sind auch etliche in unserer Gegenwart gefangen worden. Es hat auch in diesen Garten einen dicken und grossen Wald von eitel Cypressenbäumen / da allerley Speise für die besten Vögel wächst / so sich auch allda in grosser Menge befinden / wann die

Teich oder Quellbronnen.

Schloß mit Spanischen Volck besetzet.

Adam und Eva künstlich in Stein gehauen.

Warzeichen dieses Gartens.

Schöne Insul 400. Schritt weit in Marmor gefast.

Wasser kunst.

Röhrbronnen aus einen Stein gehauen.

Schöner Vogelfang mit seidnen Garnen.

Cypressen-Wald.

Sonne

Sonne heiß scheinet ist lustig in diesen Wald zu spaziren. Es sind auch allerley liebliche gute Früchte und Gewächs allda / und bleibet der meiste Theil dieses Garters / das gantze Jahr immer zu grün und lustig / von dar kommet man in einen Thiergarten / hierinnen haben wir gesehen ein Barbarische Gemsen / ein Indianisch Schaaf / ein Indianische Geiß / un̄ ein ander Thier wie ein Geiß so 6. Füsse gehabt. Item seyn hierinnen 5. Straussen gewesen / ein Männlein und 4. Weiblein / welche so hoch daher gehen wann sie den Hals strecken / als der gröste Man̄ / sind gar heimlich / daselbst sind auch zu sehen vil Indianische Hüner und Tauben. Aus diesen Garten gehet ein Gang biß in des Hertzogs Palast / worinnen er gehen kan / daß ihn niemand sihet. In zuruck gehen / kommet man zu einer Brück Ponte novo, welche sehr schön und künstlich / von weisen Marmorstein und Quatorstücken erbauet ist. So man hinüber kommet / sihet man eine gewaltige grosse steinerne Seul auff der lincken Hand / darauff ein Engel mit einer Waag und Schwerd in der Hand / in der Form wie man die Gerechtigkeit mahlet / diese Seulen hat der Groß-Hertzog nach erlangter Victoria / vor hoch Siena, wider den Herrn Peter Strozza, zum Gedächtnus daselbst auffrichten lassen. So man ein wenig weiter gehet / komt man zu des Herrn Peter Strozza Palatio, worbey abzunehmen / was er für ein gewaltiger Herr muß gewesen seyn / daß er sich wider den Hertzog auffgeworffen / der Meinung sich zum Hertzog zu machen. Er hat noch etlich vortreffliche Palatia in der Stadt gehabt.

Ausländische Thier.

Schöne Bruck die neue Bruck genannt.

Triumph-Seulen.

Petri Strozzæ Palatium.

Nach Besehung dieses alles sind wir durch das Palatium di Cassina, woselbst der Groß-Hertzog allerley Künstler zu halten pfleget / gegangen / von dar sind wir kommen zu den Löwenhaus / darinnen etliche Löwen / Leoparden / Bären und andere wilde Thier gesehen / welche ihr Fürstl. Gnaden zur Lust gehalten werden / von dar sind wir widerum in den Hof gekommen / woselbst die Trabanten die Wach zu halten pflegen / allda haben die Cavalieurs, wie auch an andern Orten der Gebühr nach ein Tranckgeld oder Verehrung gegeben. In diesen Pallast hat der Groß-Hertzog einen Diamant / deßgleichen in gantz Orient und Europa nicht seyn soll / auch nimmermehr wird gefunden werden / er ist nicht zu schätzen / wird höher den etliche Königreich gehalten / er ist sehr offt daselbst in Crystallen nach geschnitten / in Gestalt Form und Größ / wie er ist / deren einer meinen Gnädigen Herrn nebens andern Cavalieurn, ins Wirthshaus zu besserer Beschauung geschicket und verehret worden ist.

Palatium di Cassina.

Kostbarer Diamant von Crystallen gantz natural nachgeschnitten.

Den 25. Feb Hospital auf 1000. Personen.

Den 25. Feb. sind wir in den Hospital gangen/worinnen die Krancken an und aufgenommen werden/ ist ein sehr grosses und weites Gebäu / mit schönen Creutzgängen/in welchen so man in der Mitten stehet / man auf allen Seiten herum sehen kan / es sind in diesem Hospital 1000. köstliche mit allem Zugehör versehene Betstatten / alle schön und auf das reinlichste zugerichtet / es sind hier zu gewisse Doctores, Apotecker und Barbirer in Bestallung / ingleichen viel verordnete Mannspersonen / die ihren Sold und Unterhaltung darauf haben / damit der Krancken mit grosser Diligenza gewartet werde. Als wir hierinn alles nach Nothdurfft besichtiget/sind wir in das Comödien Haus/ dann in das Ballhaus und von dar wieder anheim in unser Logiment spazieret. Diesen Abend ist meinen Gn. Herren von einem Teutschen Kauffmann/sein Wechsel gezahlet worden / worauf wir eine neue Fedi/bey Hof / von Florentz auf Levorno zu reisen genommen.

Den 26. Febr. mit zwey Herzog aus Hollstein aus Florentz auf Spali und Schola 2. Dörffer.

Den 26. Feb. sind beede Junge Herzogen aus Hollstein/nebens meinen Gn. Herrn / ich und andere bediente / in einer Landkutschen von Florentz abgereisst/Vormit. 15. welsche Meil biß auf Spali ein Dorff gekommen / daselbst Mahlzeit gehalten. Nachmittag auf Schola gleichfalls ein Dorff 20. welsche Meil/also diesen Tag Ungefehr 9. Teutsche Meilen gefahren.

Den 27. Febr. auf Casina Dorff. Pisa Hauptstadt. Künstlicher Thurn da man hinauf reiten kan.

Den 22. Feb. Vormittag 14. welsche Meil auf Casina ein Dorff/nach der Mittagmahlzeit noch 6. welsche Meil in Pisa einer Stadt ankommen / daselbst Nachtläger gehalten. Pisa ist eine von den vier Hauptstädten des Großherzogs eine sehr schöne und gewaltige Vestung und hat solche der Großherzog Cosmus in dem Geneser Krieg unter sich gebracht / durch die Stadt fleust von Florentz aus/das Wasser Arno genannt/welches unfern von Pisa in das Meer fällt. Allhier ist eine gewaltige und schöne Thumkirchen / so von lautern Marmorstein erbauet/darinnen 84. grosse Seulen / so alle von der Zerstörung Jerusalems sollen seyn dahin gebracht worden. Neben den Thum ist ein schöner Thurn von Marmorstein erbauet / auf welchen man auswendig herum/ biß oben zu der Glocken reiten kan/dann der Schnecken oder Stiegen auswendig um den Thurn / gleich wie eine Schlang / so sich um einen Baum gewunden/und ist solche Stiegen auf und auf/mit herrlichen Marmorsteinern Seulen von allerley Farben gezieret/gemelter Thurn ist durch sonderbahre Kunst hangend gebauet / als ob er fallen wolte / wann man aber hinauf kommt / kan man es nit spüren / dieser Thurn wird unter die 7. Wunderwerck der Welt gerechnet/ und ist seines gleichen nit anzutreffen / denn obschon der zu Bologna diesem nachgebauet ist/ thut ers ihme doch bey weitem nit gleich; Sintemal jener

ner von gebacknen Steinen / dieser aber von eitel Marmor / jener unvollkommen / dieser gäntzlich perfectioniret / er hat von dem Fundament biß zu der Glocken 153. Stuffen und ist von einem Teutschen Meister / dessen Nahmen oben über der Thür / da man hinauf gehet / eingehauen stehet / nemlich Johann von Inßbruck Anno 1174. den 1. Augusti gemacht worden. Vor der Kirchen stehet ein Columna oder Seul / auf deren ein ärtziner Hafen oder Geschirrr / darinnen Julius Cäsar den Tribut zu seiner Zeit samlen lassen / wie es die Wort so an denselbigen zu lesen / bezeugen.

Hier ist auch Il Campo Santo der Kirchhof oder Gottes-Acker / so an der Länge und Breite der Arche Noæ gleichen soll wol zu sehen / insonderheit das Monumentum H. Decii Jcti welcher wegen seiner Profession Jährlich 1500. Cronen Besoldung gehabt. Die Stadt ist sonst mit gewaltigen Palatiis und schönen Gebäuden gezieret / es gibt auch Ritter allda / die führen zu ihren Orden ein rothes Creutz / solcher erhält der Ertzhertzog von Florentz. Sonsten ist dieser Ort mit delicaten köstlichen Speisen / guten Wein insonderheit mit einem sehr guten Bier / welches in diesem Land sehr rar und seltzam ist / versehen / solch Bier brauet ein Holländer / ist über alle massen gut und anmuthig zu trincken. Kirchhof. Bier gar seltzam und rar in Welschland.

Den 28. Feb. Mittags 15. welsche Meil / auf Levorno eine Stadt und Real-Vestung am Meer gelegen / darbey ein grosser und weiter Meerhafen / in diesen Hafen sind damals auf die 1000. grosse und kleine Schiffe gestanden / man kan allda frey in die offenbare See hinein schauen / und werden Continuè 4. Orlag-Schiff oder Kriegs-Galleen von dem Großhertzog (welchen gemelte Stadt auch zugehöret) wider die Türcken und andere Seeräuber / auf seinen eigenen Unkosten gehalten. Darzu sich die Ritter / so denen in der Insul Malta / nit gar ungleich / pflegen gebrauchen zu lassen / es sind auch auf gedachten 4. Galleen stätigs bey 1000. Sclaven oder gefangene Türcken / deren allweg zwey an einer Ketten zusammen geschmidet seyn / und auf den Schiff erhalten werden / die müssen ausser der Schiffarth / sonsten das gantze Jahr / allerhand Arbeit: mit Bauen / Schantzen und dergleichen verrichten / denen Gefangnen / nun haben unsere Cavalieurs eine Verehrung geben. Den 28. Feb. Levorno Stadt. Sclaven oder gefangene Türcken

Den 1. Mar. wiederum zurück auf die Stadt Pisa 15. welsche Meilen Nachm. noch 12. welsche Meilen auf Luca ankomen / thut diesen Tag 6. teutsche Meilen. Den 1. Mar. wieder auf Pisa und Luca.

Diese Stadt Luca ist ein vortreffliche und schöne Stadt die niemand unterworffen / sondern einer freyen Reichsstadt gleich ist / und hat den König in Hispanien zum Schutzherrn / ist also ein Respublica. Solche Stadt liegt mitten in des Hertzogs von Florentz Land / ist mit schönen Pasteyen und Wällen umfangen und stattlich befestiget als eine Stadt in gantz Italia seyn mag / Beschreibung der Stadt Luca.

die Geschütz liegen stets parat auff der Mauren / wird auch starcke und fleissige Wacht bey Tag und Nacht allda gehalten/ nemlich von 300. gewaffneten/deren 100. zu den Rathaus / 100. zu den Stadtmauren/ und 100. zu den Thoren beordert seyn / die Stadt hat 3. Thor / nemlich S. Pietro. S. Donato und das dritte la porta de Borgo.

Seltzamer Gebrauch zu Rathaus.

Es ist auch ein neues wolgebautes Rathaus allda / in welchen immerdar Tag und Nacht 12. Ratsherren bleiben müssen / welche von der Gemein täglich mit 9. Cronen besoldet werden / und darff keiner vor Verlauffung zweyer Monaten herab gehen / nach welcher Zeit aber andere substituirt werden/ aber es gehet unter ihnen herum / daß ihrer 2. eine Nacht daheim schlaffen dörffen/ die sich aber zu bestimter Stund widerum einstellen müssen.

Grosser Seidenhandel in Luca.

In dieser Stadt ist ein gewaltiges Gewerb von Seidenwahren / daß dergleichen in gantz Italia nicht gefunden wird. Die Herrn Palavicini sind die vornehmsten Handels-Herren / gleichwie vor zeiten die Fugger in Teutschland. Es hat in dieser Stadt viel gewattige Palatia und schöne Häuser / auch vortreffliche Kirchen / unter denen S. Martino die vornehmste / darinnen ein Creutz/so Nicodemus geschnitzt haben soll. Die Gassen sind lustig und alle mit Quator-Stücken durch und durch beleget. Auff den Marckt ist zubekommen / was des Menschen Hertz verlangen und gelüsten mag / ist auch ein Ausbund von guten Wein allda verhanden / wie denn schwerlich ein Ort in Welschland der es diesen/mit delicater Schnabelwaid bevor thun wird.

Den 2 Mar. Burgo Bogiano Dorff.

Den 2. Martij / sind wir früh von Luca aus 12. welsche Meil auff Burgo Bogiano ein Dorff verreiset / woselbst herum es ein sehr fruchtbare Landschafft. Nachmittag 8 welsche Meil auff Pisiora ein Dorff sind also diesen Tag 5. teutsche Meil passiret.

Den 3 Mar. Pagio ein lustig Jägerhaus.

Den 3. Martij. auff Pagia 10. welsche Meil/ ist ein schön und lustig Jägerhaus / woselbst wir die Mittagmalzeit verbracht haben / der Groß-Hertzog pfleget sich bißweilen dieses Orts mit jagen zu erlustiren. Nachmittag 10. welsche Meil widerum auff die Stadt Florenza. Also diesen Tag wider 5. teutsche Meilen verbracht.

Den 4. M. wider auff Florenz.

Den 4. Martij zu Florenz verblieben / und Abends sämtlichen widerum ein Fedi genommen und zu der Abreise völlige Bereitschafft verschaffet.

Den 5. M. Scharparia Städtlein / und Florenzola Stadt.

Den 5. Martij aus Florenz 15. welsche Meilen auff Scharparia ein Städtlein/ davon obengemeldet/daselbst Mittagmalzeit gehalten/ Nachmittag 10. welsche Meil auff Florenzola auch ein Stadt / mit einer lustigen Gegend. Diesen gantzen Tag 6. teutsche Meil gereiset.

De

Den 6. Martij widerum über das Alpinische Gebürg passiret / 15. Meil auff Porto Sovio ein Dorff / unterwegs haben wir widerum die zwey brennen-Berg gesehen / Nachmittag wider 15. welsche Meil auff Bologna eine Stadt dieses Orts ist auch schon zuvor gedacht worden / diesen Tag sind wir 8. teutsche Meilen passiret / ist auch diesen Abend noch ein Caroza auff 7. Personen auff Modena bestellt / und 6. Silber-Cronen darvor bezahlet worden.

Den 6. M. Alpinische Gebürg. Bologna.

Den 7. Martij aus Bologna abgereiset / und 12. welsche Meil auff Castel Franco ein grosses Dorff passiret / hierbey liegt ein Festung oder Forteza Urbina genannt / woselbst damals starcke Quarnison von Papst ingelegen nemlich 1000. zu Fuß und 50. zu Pferd. Nachmittag 5. Meil von dar in ein Wirtshaus so gantz allein stehet / pernoctiret. Weil auch allda die Modenischen Gräntzen schon anfahen / hat man uns nicht wollen passiren lassen / sondern angehalten / biß wir ein andere Fedi, zu Bolognia von dem Cardinal selbst unterschrieben zuweg bracht / dann bey diesen Paß ist ein Uberführ über ein grosses Wasser.

Den 7. M. Castel. Franco mit starcker Quarnison besetzt.

Den 8. Martij 3. welsche Meil auff Modena eine schöne Stadt dem Hertzog daselbst gehörig / ist zimlich groß / fest und wolerbauet / woselbst weilen wir uns nicht über ein Stund viel auffgehalten wenig gesehen worden / als des Hertzogs Palatium, so von aussen schlecht anzusehen / inwendig aber ein herrliches Gebäu præsentiret / von dar haben unsere Cavalieurs die teutsche Officierer besuchet / und dann eine andere Caroza auff Barma bestellet / und den Abend noch 7. welsche Meil gefahren / und unfern der Festung Forteza Urbira genannt / den Hertzog von Modena noch gehörig / in einen Wirtshaus so auch allein gestanden / pernoctiret. Diesen Tag sind wir nicht viel über 2. teutsche Meil gereiset.

Den 8. M. Modena. Beschreibung dieser Stadt.

Den 9. Martij 8. welsche Meil auff Riz eine Vestung oder Stadt auch noch dem Duca di Modena gehörig / und dann des Abends noch 15. welsche Meiln biß auff Barma sind zusammen 6. teutsche Meilen. Die Stadt Barma ist eine stattliche schöne und veste Stadt / dem Duca di Barma gehörig / welcher allda Hof hält. Allda haben wir den Marstall und Palatium gesehn / weil es aber damals noch nicht ausgebauet / ist nichts sonderlichs davon zu melden / der Hertzog ist denselben Abend weil es eben Sonntag / nebens seiner Gemahlin mit mehr denn 50. Carozen von Cavalieurs und Damen spatziren gefahren und bey dem Wirtshaus / woselbst wir logirt / und sehr wohl accomodirt worden / vorüber passiret.

Den 9. M. Riz Vestung.

Barma Hertzogthum und schöne Stadt.

Den

Den 10 M. Grosse schöne Brucken. Brescheveſtnng. Böser sumpfiger Weg. Po ein Fluß

Den 10. Martij früh von Parma aus zu Pferd gereiſet / allda über eine Brucken / welche 27. Schwinbögen gehabt / Ponto longo genannt / auff eine Veſtung Breſche dem Duca di Modene gehörig 10. welſche Meilen. Dahin iſt ein ſehr tieffer lettigter Weg geweſen / der uns nicht gar wol bekommen / in ſonderheit mir / als ihr Fürſtl. Gnaden von Hollſtein mit mir geredet / wich mein Pferd / und fiel mit den hindern Füſſen in einen Moraſtigen Graben / iſt aber doch GOtt Lob ohne sonders Unglück abgelauffen. Von dannen Nachmittag 7. Meil auff Waſtolla ein Marckflecken / iſt dem Fürſten von Gonzaga gehörig / woſelbſt ein ſchön Fürſtlich Palatium. Von dar über den Po gefahren / 3. welche Meil auff Lucien ein Dorff / und noch auff ein ander Dorff Perſica genannt / woſelbſt wir logiret und alſo dieſen gantzen Tag 6. teutſche Meilen gereiſet.

Mantua.

Den 11. Dito auff Mantua 3. welſche Meilen / woſelbſt wir bey der gulden Sonnen das Logiment genommen und etwas ausgeruhet.

Den 12. M. Beſchreibung dieſer Stadt. Kunſt- und wunderlich erbauter Saal.

Den 12. dito in Mantua verblieben und die Stadt beſichtiget / es iſt eine ſchöne groſſe über alle maſſen veſte Stadt / mit einen groſſen See / il Mincio genannt / ſo über 10. welſche Meilen lang umbgeben / darauff man mit Schiffen / biß auff den Po-Fluß fähret / und dann gar darauff in das Meer kommen mag / es iſt um die Stadt ein groſſer Moraſt / welcher nicht wenig zu ſolcher Feſtung Vortheil dienet. In dieſer Stadt hält der Hertzog von Mantua Hof / deſſen Palatium wir geſehen / mit einer ſchönen Gallaria die 1800. Zimmer haben ſolle. Es hat ſolches Palatium einen trefflichen wolgezierten Luſtgarten / darinnen ein ſchönes Gebäu / und gewalteiger Saal / worinnen der Hertzog Sommerszeiten pfleget zu ſpeiſen. Dieſer Saal iſt ſo artficioſè gebauet / daß wann ihr zween miteinander redend / mitten in den Saal ſtehen / ſie ihr eigen Wort nit wohl hören können / aber die am Ende dieſes Saals ſtehen / hören von Wort zu Wort was jene reden / ſo wunderlich iſt es / und wer ſolches nicht weiß / und vermeiner er rede mit einem andern etwas geheimes / der wird in den gantzen Saal ein groſſe Weite gehöret daß er wird meinen er ſeye bezaubert.

Ferner haben wir das Zeughaus / ſo wol zu ſehen iſt / viſitiret / von dannen nach den Marſtall ſpatzirt / woſelbſt wir 53. vortreffliche Reitpferd und 90. Kutſchenpferd über alle maſſen ſchön / gefunden / von dar auff das Rahthaus daſſelbe beſehen / allwo man uns einen Ort la Grotta genannt / gezeuget / darinnen von Antiquitäten und andern köſtlichen Sachē zu ſehen / als alte Statuten, Edelgeſtein / gulden uñ ſilberne Gefäß / ein langes Einhorn / deſſen Spitze ein wenig geſtumpft iſt ꝛc. Als wir von dar wider heim in unſer Wirtshaus gehen wollen

haben

haben wir unter einen grossen Schwimbogen/ einen Soldaten/ wegen einiges Verbrechens / gegen einen Burger/wippen sehen / welcher jämmerlich geschrien / man hat solchen zum drittenmal fallen lassen.

Den 13. Martii haben die Fürsten von Hollstein mein Gn. Herr und Monsieur Mondteufel einander valeticirt / nebens einen Frühstuck einen frölichen Umtrunck zum Valete ergehen lassen / worauff wir selbst ander von Mantua zu Pferd abgereiset/ 12. welsche Meil auf Schandelok ein Wirtshaus/allda unsere Fedi zum erstenmal unterschrieben worden / von dar 2. welsche Meil auf Milfranco ein Marckfl. Ferner 10. Meil auf Verona, woselbst zu Mittag ankommen/und bey alla Turia logirt. Die Stadt Verona ist eine alte schöne / weite und Volckreiche Stadt /an den Fluß Etsch gelegen/ solcher Fluß lauffet in dreyen Orten durch die Stadt/ und umher ein lustiges und weinreiches Gebürg/von dar der Etsch Wein gebracht werd.

Den 13. Martij von beeden Herzogen aus Hollstein Abschied genommen.

Verona.

In dieser Stadt ist sonderlich wol zu sehen/ das Amphi-Theatrum, so man heutiges L' Harena nennet/solches ist Oval-rund gebauet/hat in die Länge 39. Meßruthen in die Breite 22. hat 42. Siz oder Stuffen übereinander / in einer solchen Weite/daß über 20000. Menschen/in einer Circk herum füglich sitzen könen. Es ist ein grosser Adel in dieser Stadt/die halten wochentlich zweymal in einem grossen Haus Academia genannt/ein vortreffliche Music/ darzu ein Fremder gar leichtlich gelassen wird. Diese Stadt soll in ihrem Umcirck 7. welsche Meil begreiffen / und kan man von dar auf gedachten Fluß Etsch biß nach Venedig fahren. Allhier haben wir/nachdem wir in die 2. Stund umher spaziret/eine Carozza bestellet / und noch diesen Abend auf Letare ein Dorff 20. welsche Meilen gefahren/daselbst pernoctirt.

Amphi-Theatrum und sehr grosser Saal Musica in hohē Werth

Den 14. Martii Vormittag 12. welsche Meil auf Vicenza ist auch eine schöne grosse und wolerbaute Stadt/von zweyen Wassern Bachilione und Recone zertheilet/liegt an einen schönen/lustigen und fruchtbaren Ort/ allda sehr guter Wein und sehr viel weisse Maulbeerbäum wachsen/ davon die Seidenwürme/so dieses Orts in grosser Menge/erhalten werden/ Es ist daselbst auch ein vortrefflich Spielhaus/Academia genannt/ wie zu Verona / woselbst der Adel und andere Burger auch Fremde/Kurzweil halber zusammen kommen/ schöne Musicas zu hören / Comödias und schöne Spiel zu sehen / und andere ehrliche Ubungen vorzunehmen. Ist ein schönes Theatrum mit halb runden Staffeln oder Spizen/woselbst eine grosse Menge Zuseher / sich aufhalten können. Uber der Thür dieses heisset/stehet in einem Stein gehauen: VIRTUTI AC INGENIO. Es hat auch allda ein trefflich und schönes Rath-Haus/ von

Den 14. Martii Vicenza.

lauter künstlich gehauen Steinwerck aufgeführet/mit grossen Seulen/Gesimsen und Bildern aufs beste gezieret/und mit Bley bedecket / der grosse Saal in welchem Sessionund Audientz gehalten wird/ist über 250. Schuh lang und 80. breit/auf diesen Rathhaus haben wir eine neue Fedi lösen müssen / weilen auf unsriger kein Raum mehr zu unterschreiben gewesen. Nach verrichter Mahlzeit sind wir von hier wiederum fortgefahren / 10. welsche Meilen auf Alisica ein Dorff. Ferner 8. welsche Meilen zu Padua ankommen.

Beschreibung der Stadt Padua.

Padua ist eine grosse / veste und weitberühmte Stadt den Venetianern zugehörig / allwo eine gewaltige Universität / so von Käyser Fridrich II. den Bononiern zum Trutz gestifftet worden/Anno Christi 1178. Allda eine sehr grosse Frequentz grosser Herren und Studiosen von allen Orten/sonderlich aus Teutschland anzutreffen/so bald ein Teutscher Studiosus dahin kommt/wird er von der Teutsche Nation Pedello sehr höfflich besucht / und ihme die Matricola sich zu inscribiren offeriret. Uber der Allerheiligen Pforten/so man il Portello nennet/allda die Schiff/so auf der Brenta ankomen/halten/ findet man nachfolgends in Stein gehauen: Hanc antiquissimam Urbem, literarum omnium asyllum, cujus agrum fertilitatis semen esse voluit natura, Antenor condidit anno ante Christum natum. M. C. XVIII.

Teutsche Studiosi werdē werth gehalten.

Das Palazo oder Rahthaus ist ein altes herrliches Gebäu / wird das Palatium Justitiæ genannt/darinnen der Saal 272. Werck-Schuh lang und 91. breit ist. In diesem Pallast werden 4. vortreffliche Männer / so diese Stadt vor der Zeit gehabt hat / herrliche Monumenta gesehen; Nemlich Titi Livii Historici, Alberti Theologi, Pauli Patavini ICti. Et Petri Aponensis Medici. Bey der Thür so man zu des Obristen Gemach zugehet / ist ein runder Stein auf welchen die muthwilligen Falliten und Geldverschwender/mit blossen Hintern öffentlich sitzen müssen / um solchen Stein ist nachfolgende Schrifft gehauen: Lapis repudii cessionisq; bonorum. Das Collegium/ ingleichen der Hortus Medicorum sind auch sehr wol zu sehen. Der Hortulanus so solchen zuverwalten / hat von den Venetianern Jährlich 500. Ducaten Besoldung.

Falliten und Geldverschwender werdē pöttlich gestrafft

medicinisch. Garten in hohē Werth gehalten.

Ferner sind wir in die Kirch zu S. Antonio (welcher der Stadt Patron ist / spatzieret/daselbst liegt S. Antonius begraben/das Monumentum ist von Marmor und Alabaster mit einem schönen Epitaphio gar künstlich gemacht.

S. Antoni Kirch und Begräbnuß

Es ist eben damals ein schöne Musica in solcher Kirchen gehalten worden auf zweyen Orgeln/so gegen einander übergestanden. Abends sind wir zu Schiff gangen / auf Venedig zufahren / aber wegen wenigen Raums die gantze Nacht sitzen müssen / wegen Menge der Leut / so darauf gewesen / auf

auff diesen Fluß Brenta zwischen Padua und Lucivicento, haben wir alle aus dem Schiff steigen / und ein jeder daselbst seine Fedi auffweisen müssen / daselbst ist auch ein Schlüssung der Schiffe / wie oben weitläufftig vermeldet worden / die wann die Schiffe von Venedig hin und wider passiren / auff die vorige Art auff und abgelassen werden. Zu Lucivicento komt man auffs Meer woselbst wir bey anbrechenden Tag angelangt.

Den 15. Marti / weil auff ermelten Schiffen / nicht gar schnell fortzukommen ist / so fahren stets von Venedig aus Gundellen / damit man desto behender fortkommen kan / weßwegen wir auch unterwegs eines auffgenommen / und haben das grosse Schiff quittiret / sind also Nacht und Tag von Padua aus biß auff Venedig 25. welscher Meilen gefahren / bey unsern vorigen Wirth â Leo Pianco wider logiret / da eben mein Gn. Hr. im teutschen Haus / aus Teutschland Schreiben erhalten. Den 15. M. wider auff Venedig.

Den 16. Martij weil es ohne das unlustig Wetter / wir auch zimlich unlustig / dann wir nichts geschlaffen / darum wir zu Hause geblieben und ausgeruhet. Den 16 M.

Den 17. Dito Præparatoria zu der vorstehenden Reise auff Saltzburg gemacht / weßwegen mein Gn. Hr. mit einen Nolisener oder Post-Currier accordiret / biß dahin für Kost / Lohn und 3. Pferd 26. Ducaten bezahlet. Den 17. Reiß auff Saltzburg angestellet.

18 Dito in den Geleid Gottes / aus Venedig in einer Biota in 2. Stunden auff Metra gefahren / daselbst in der Vorstadt zu Pferd gesessen / und Abends auff Piu Pleni ein Dorf 13. welsche Meilwegs gekommen. Den 18. D. Mestra Stadt. Piu Pleni Dorff.

Den 19. Dito 18. welsche Meil auff Scholaria ein Dorff / nach eingenommener Mittagmalzeit / noch 17. welsche Meil und Abends in einen Dorff Grimi genannt angelanget und daselbst verblieben. Den 19. Scholaria Grimi 2. Dörffer.

Den 20. Dito Vormittag wider 17. welsche Meilen auff Nebis ein Dorff / allwo sich die Italiänische Sprach widerum endet / auch daselbst die teutschen Meilen widerum anfahen. Den 20. Müllen uñ Nebis 2.

Den 21. Dito 3. teutsche Meil auff Neuenmarck / ein Marckflecken / nach der Malzeit wider 3. Meil auf Bozen eine Stadt / der vorher gedacht / kommen daselbst pernoctiret. Döffer. Teutsche Gräntz.

Den 22. Martij Weil der H. Ostertag eingefallen / Vormittag daselbst verblieben / den Gottesdienst beygewohnet / Nachmittag fortgereiset auff Clausel ein Städtlein 4. Meil und noch 2. Meil biß auff Beix ein Bistumb allda die Nacht verblieben. Den 21. Neuenmark Flecken. Den 22. Clausel Städtlein Beix ein Bisthum.

Den 23. über den Brennerberg.

Den 23. Martij wider über den Brenner / dieses Berges ist vorhin auch zimlich gedacht worden / 4. Meil auff Sterzing eine Stadt / woselbst Mittagmalzeit gehalten / und hat mein Gn. Hr. von den Wirth eine Gemsenkugel vor 1. Ducaten erkauffet. Nachmittag vierthalb Meil auf Steinich ein Dorf allda pernoctiret / daselbst der Wirth auch 2. Gemsenkugel gehabt / so ihm aber nicht feil / dann er solche sehr hoch und werth gehalten.

Sterzing Stadt. Steinich Dorff.

Den 24. Hall Stadt Saltzhaus.

Den 24. Dito 4. Meil auff Hall ein Stadt allwo ein treffliche Saltz-Pfanne. Es werden allda wie man berichtet / wochentlich 836. Saltzscheiben gemachet / alle Stund 4. und Tag und Nacht 40. Futterholtz darzu verbrand. Es arbeiten 200. Mann darzu diß Saltzhaus soll jährlich / 200000. Gulden Einkommens haben. Ferner des Abends 2. Meil auff Schwatz ein schöner Marckflecken / darinnen und in der Gegend auff die 1000. Bergknappen wohnen die sich von den anwesenden Bergwerck erhalten / von dar sind wir noch 2. Meil fort postiret biß auff Rottenburg / eine Stadt daselbst beym gulden Creutz logiret / allwo mein Gn. Hr. ein schönes Pferd vor 50. Gulden erkaufft.

Rottenburg Stadt.

Den 25. S. Peter Dorff.

Den 25. Dito Vormittag 3. Meil auff S. Peter ein Dorff / des Abends noch 4. Meil auff Weitering abermal ein Dorf / daselbst Nachtlager gehalten.

Den 26. Schneitzenreut 3. enge Päß bey Reichenhal.

Den 26. Dito Vormit. 3. Meil auff Schneitzenreuth / ein Wirtshaus so nur allein stehet. Nachmittag sind wir kommen auff 3. enge Clausen oder Päß / ferner auff Reichenhall / 2. Meil / ist eine Stadt / daselbst auch ein Saltzpfannen. Von dar noch 1. Meil auff Saltzburg / in einen schönen zur Reiß anständigen Wetter / GOtt Lob! angelanget.

Den 27. Saltzburg.

Den 27. Dito In Saltzburg verblieben / woselbst Ihr Hochfürstl. Gn. der Bischoff / meinen Gn. Hn. frühe eine Caroza mit 6. schönen Schecken bespannet vor das Wirtshaus geschickt / darbey ein Cammer-Juncker / der ihn in dero Fürstl. Gnaden Lustgarten invitiret / wohin wir in einer Stund gefahren. So bald wir ein wenig in diesen Garten hinein kommen / haben wir sehr viel Dann-Hirschen gesehen / und sollen derer in die 300. daselbst seyn. Darnach sind wir an einen bergichten Ort kommen / in welcher Revier auch über 100. Murmelthürlein gewohnet / welche gar artlich ihre Hüttlein oder Löcher haben. Ferner sind wir zu einer Einsiedlerey kommen / allwo etliche Cappellen hin und her gestanden / woselbst die Einsiedler gewohnet. Von dannen über einen Berg hinauff woselbst ein Lusthaus / von dar wider in einen Zier- oder Lustgarten gekomen / welcher ringsumher einen Wassergraben / der Eingang aber mit einen schönen Erdbeerberglein gezieret ist / solche Erdbeer werden als die gröstem Haselnuß / in der Mitten dieses Garten / stehet ein künstliches Gartenhaus /

wenn man aus diesen Garten geführet wird / sihet man etliche schöne Teich und Flüsse die mit Forellen / Selbling und Aeschen besetzet sind / diese Fische werden mit eitel Lebern gespeiset / davon sie sehr wachsen und fett werden / also / daß eine Forellen biß in 7. oder 8. Pfund groß wird. Von dar komt man in eine schöne Grotta / dergleichen nicht bald zu sehen seyn wird / sehr künstlich gearbeitet / wann das Wasserwerck gehet / so siehet und höret man natürlich wie der Gutzgauch da sitzet und schreyet / die Nachtigall sehr lieblich singet / als wenn sie lebendig wäre und dergleichen Vögel mehr / solches Werck ist mit allerley springenden Röhren gar künstlich ausgeführet / also / daß so man dieselben ungefähr gehen lässet / einer nimmer heraus kommen kan / er sey dann über und über wol benetzet / ferners kommet man in den Fassanen-Garten / derer 150. seyn sollen / so ihre Zucht allda haben. Nicht weit darvon ist ein kleiner und lustiger Wasserfluß / darinnen schwimmen unterschiedliche Wasservögel / nemlich von Indianischen / Türckischen / wilden und zahmen Enden / die allda bruten und sich das gantze Jahr in solchen Fluß auffhalten / sind ihrer sehr viel und gantz heimlich / ist sehr wol zu sehen / sonderlich die Häußlein wie künstlich sie in das Wasser gebauet / worinnen die Enden bruten und ihre Wohnung haben. Darnach sind wir kommen / wo die Kaninichen ihren Lauf und Löcher haben / welches auch artlich zu sehen; dann sind wir kommen in das Lusthaus oder Palatium / allwo ihr Fürstl. Gn. Sommerzeit bequemer Lufft und Lust halber zu wohnen pflegen / welches auch gar wol zu sehen. Von dar nechst Hinterlassung einer Verehrung widerumb in die Stadt zur Malzeit gefahren. Nachmittag haben Ihr Fürstl. Gn. 4. Reitpferd in das Wirtshaus gesandt benebens einen Cammer-Junckern / mit welchen wir auff die Vestung geritten / dieser Ort ligt sehr hoch und ist an sich selbst eine Real-Vestung / mit Munition, Victualien und anderer Zugehör überflussig versehen / daß sich zuverwundern ist / es liegen auff solcher Vestung etlich 100. Malter Weitzen / der theils schon 60. 70. biß in 80. Jahr alt ist. Oben in den Zeughaus stehen auff die 100. grosse und kleine Stuck / werden alle so sauber gehalten / als ob sie noch neu weren / nicht weit davon sind etlich 1000. Musqueten / Piqen / Pistollen / Degen und allerhand Rüstzeug auff das säuberste alles in schöner Ordnung zu sehen. Unter dieser Vestung sind 3. vortreffliche Keller / darinnen etlich 100. Eymer Wein liegen / immer einer besser als der ander. Weiln von dieser Vestung der Weg herunter sehr hoch und jeh / also ist ein schöner bequemer Schlitten verordnet worden / ungeacht kein Schnee gelegen / weilen wegen der Höh sonst nicht wol herab zu passiren ist / worauff wir gar hurtig herab gefahren sind. So bald wir

Schöne Grotta.

Treffliche Vestung oder Schloß.

wir herunter kommen / sind wir wider zu Pferd gesessen und von daraus über das Wasser / in die Weststadt geritten / allda auch ein schönes Palatium oder Lustgarten / zierlich und künstlich gebauet / mit allerhand welschen Früchten und Blumwerck auff das herrlichst versehen / nach Beschauung dessen wider in unser Wirtshaus / zur Malzeit uns eingefunden.

Den 28. aus Saltzburg auff Lauf Stadt.

Den 28. Martii haben Ihr Hoch-Fürstl. Gn. meinen Gn. Herren zur Mittagmahlzeit beruffen / und in einer Caroza abholen lassen / wovon wir umb 2. Uhr zurück ins Wirtshaus kohmen / und weil alle Anstalt schon gemacht / bald (ungeacht es sehr geregnet) auf einem Calesch aus Saltzburg abgereiset und biß auf den Abend noch drey Meil auf Lauff eine Stadt / gefahren / daselbst mit einem Kutscher / 40. Gulden biß auf Anspach zu fahren / bedungen.

Den 29. Bugenhausen Stadt Neuen-Oethingen St. Inn-Fluß.

Den 29. Martii Vormittag 4. Meil auf Bugenhausen ein Stadt / allda über die Saltza gefahren / des Abends auf Neuen Oethingen eine Stadt 3. Meil / allda haben wir über den Innfluß gemüst / woselbst pernoctiret und ausgeruhet.

Den 30. Neuenmarck St. Marck Viberach. Stadt Geisenhausen M. F.

Den 30. Martii Vormittag auf Neuenmarck eine Stadt 3. Meil / über das Wasser die Ratt genannt. Abends 3. Meil auf Marckbiberach / ein Städtlein / und dann ein Meil auf Geissenhaussen ein Marckflecken / daselbst die Nacht über verblieben.

Den 31. Martij Landshut Stadt. Iser Fluß Geria M. Fl. grosse Roß-

Den 31. Martii Vormittag auf Landshut / eine Stadt daselbst über die Isser / auf der Seiten ligt ein Marckflecken Gerra genannt / allwo Jährlich ein sehr grosser Roßmarckt gehalten wird. Ferner eine starcke Meil auf Weidemühl ein Dorff / woselbst Mittagmahlzeit gehalten. Nachmittag 2. Meil auf Lungers-Dorff / woselbst wir in einen schlechten Wirtshaus auch schlecht accomodiret worden / dann weil vor diesen alles abgebrannt / haben sich die Leut noch nicht recht eingericht gehabt.

Den 1. April Neustädtlein S. Thonau-Fluß Marmorstein M. Fl. Berengries St.

Den 1. April Neustättlein eine Stadt 2. Meil / allda über die Thonau / und noch 2. Meil biß auf Marmolstein ist ein Marckflecken daselbst Mittag gehalten. Nachmittag 2. Meil auf Beerngrieß ein Städtlein allda über Nacht logiret / und zimlich versehen worden.

Der 2. Ap. Barcha St. Roht M. F.

Den 2. April Vormittag eine Meil auf Barcha / so ein Städtlein / dann noch 3. Meil biß auf Hilpersstein. Nachmittag ein Meil auf Roth und noch eine Meil auf Winßbach / woselbsten dieser Reiß letztes Nachtläger gehalten.

Den 3. April sind wir mit Hülff des Höchsten noch Vormittag / nemlich

lich von Winßbach aus/zwey Meylen / in Anspach glücklich arriviret. Indem wir mit solcher Italiänischen Lust-Reiß / 3. Monat / weniger 4. Tag zugebracht haben.

Den 3. A. wider zu Anspach arriviret.

Nun der Grundgütige / Gnädige und Barmhertzige GOtt / der uns auf solcher Reiß vor aller sonderbarer Gefahr behütet/der seine Engeln über uns Befehl gethan/daß sie uns behüten müssen auf allen unseren Wegen und Stegen/die uns auf den Händen getragen / daß wir unsere Füsse an keinen Stein gestossen/der uns an Leib und Seel gesund erhalten/ der wolle ferner mit seiner Gnade / Güte und Barmhertzigkeit über uns walten /

Ihme sey Lob/Preiß und Ehr in Ewigkeit!

Amen.

E N D E.

Qk 7b 359

Q.K. 375, 16.

II σ 554

B
JTIN
LIÆ

Kurtzb
Her

Gleich als a
der Weg von M
Städte/ Palatia/ 2
und andere

So wol für die
als / die noch

ornemlich
vornehmsten
user/Rüſtungen
ntirer

ten geweſen /
nützlich und

Christ
ugen.

Trucks W

Johann

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-22608-p0057-6